



Deutscher Alpenverein
Ludwigshafen am Rhein



LU-ALPIN

JAN/



Geschäftsstelle:

Deutscher Alpenverein
Sektion Ludwigshafen am Rhein e.V.
Bleichstrasse 19
67069 Ludwigshafen
Ansprechpartner: Kathleen Rauch
info@dav-lu.de
Tel. 0621 51 39 54
Fax. 0621 5 19 28 27

Geschäftszeiten: dienstags, 16⁰⁰ Uhr - 18³⁰ Uhr

Bankverbindung:

Deutsche Bank 24 Ludwigshafen,
IBAN DE 45 5457 0024 0161 8883 00
BIC DEUTDEB545

Ludwigshafener Hütte am Reinigshof

Kreisstrasse zum Reinigshof
76891 Bruchweiler-Bärenbach ☎ 06394 / 5400
Belegungsanfrage: dav-lu.de/belegungsanfrage-huette

Kletteranlage am Bunker:

Passadenaallee am Bowling-Center
Kletteranlagenwart:
Thomas Schaller: thomas.schaller@dav-lu.de
Michael Röder: michael.roeder@dav-lu.de
Kletterwart: Dr. Heino Blankertz:
heino.blankertz@dav-lu.de

Vorstand:

1. Vorsitzender: Axel Petermann, axel.petermann@dav-lu.de
2. Vorsitzende: Susanne Kniese, susanne.kniese@dav-lu.de
Schatzmeisterin: Andrea Petermann, andrea.petermann@dav-lu.de
Schriftführerin: Karin Weinacht, karin.weinacht@dav-lu.de
Jugendreferent: Bernd Scherwath, juref@dav-lu.de

Referenten:

Ausbildung: Vlad Stoica, vlad.stoica@dav-lu.de
Touren: Georg Kniese, georg.kniese@dav-lu.de
Material: Heino Blankertz, heino.blankertz@dav-lu.de
Naturschutz: Wolfgang Lang, wolfgang.lang@dav-lu.de
Klimaschutzkoordinator: Ralf Flachmann, ralf.flachmann@dav-lu.de
Seniorenwandern: Dr. Rudolf Brüssau ☎ Tel: 06233 / 4 19 70
Vorträge: Isabella Adams, isabella.adams@dav-lu.de
Ludwigshafener Hütte: Sylvia Buhl, sylvia.buhl@dav-lu.de
Wandern: Stefan Adams, stefan.adams@dav-lu.de
Öffentlichkeitsarbeit: Florian Wagner, kommunikation@dav-lu.de
Internetpräsentation: Florian Wagner, kommunikation@dav-lu.de

Jugendvertretung:

Bernd Scherwath
Paula Wagner juref@dav-lu.de

Veranstaltungsteam:

veranstaltungsteam@dav-lu.de

Bücherei:

Claudia Jahn (zu den Öffnungszeiten) ☎ 0621 / 51 39 54

Inhalt

Grußwort des 1.Vorsitzenden	3
Einladung zur Mitgliederversammlung.....	4
Menschen in der Sektion	
Das neue Hüttenteam	5
Neue Übungsleiterinnen	
„Bergsteigen in der Prävention.....	7
Neue Jugendleiterin Lilly Külz	9
Neue Jugendleiterin Jana Weinacht.....	11
Neuer Naturschutzreferent	
Wolfgang Lang	11
Tourenberichte der Jugend	
Hüttenabenteuer in der Schobergruppe	12
Basiskurs der Jugend in den Schweizer Alpen...	15
Tourenberichte	
Genusstour durch das Kaisergebirge	18
Herbsttour in der Schweiz	19
Hochtour über Grindelwald.....	23
TW 10 Dimbacher Höhenweg	26
Klettern in der Fränkischen Schweiz	28
Schwierigkeitsbewertung	
MTB Abenteuer	35
Höhenwege in den Schladminger Tauern	37
Schwäbischer Albsteig Teil 1.....	43
Klettern in der Südpfalz	44
Rund um das Steinerne Meer.....	46
Herbstausklang auf dem Lieserpfad.....	50
Ausbildungswochenende 2024	53
Blick in die Vergangenheit „Spitzbunker“	56
Einladung zum Hüttenfest auf der Ludwigshafener Hütte.....	57
Ehrung langjähriger Mitglieder.....	58
Ausschreibung für Fotokalender-Wettbewerb	60
Neue Mitglieder in der Sektion.....	61
Weihnachtsfeier / Christbaum stellen an der Kletteranlage	62

Schatten vor dem Großstrubel im Berner Oberland

Quelle: Ralf Flachmann

Liebe Bergfreunde,

Das Bergjahr 2024 ist fast vorbei. Ich hoffe, ihr konntet mit euren Kameras und Handys viele wunderbare Fotos machen auf unseren gemeinsamen Veranstaltungen und erlebnisreichen Touren.

Die vielen Ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer geben sich jedes Jahr immer wieder viel Mühe, um uns ein erlebnisreiches Programm zu gestalten. Wenn auch nicht immer die aktuellen Bedingungen vor Ort uns unterstützen, versuchen doch alle, das Beste für uns daraus zu machen. Dafür ein großes Dankeschön an euch alle vom ganzen Vorstand.

Und auch schon das Programm 2025 wurde für uns alle geplant und vorbereitet. Am Freitag, den 17. Januar 2025 könnt ihr euch bei der Jahresprogrammvorstellung darüber informieren.

Aber **Achtung!** Wir mussten den **Veranstaltungsraum** wechseln und sind **in Zukunft** mit unseren ganzen Veranstaltungen in der **Friedenskirche, Leuschnerstrasse 56** in Ludwigshafen zu finden.

In unserer nächsten Mitgliederversammlung 2025 wird es unter anderem um die Themen Kostenzunahme durch die Digitalisierung im System DAV-360 und notwendige Änderungen in unserer Satzung durch die Beschlüsse in der Hauptversammlung des DAV gehen. Dazu möchte ich euch auf die Einladung zur Mitgliederversammlung auf den nächsten Seiten verweisen und euch recht herzlich einladen.

Unsere Aufrufe zur Beteiligung und Mithilfe in unserer Sektion hat Früchte getragen, und wir konnten Ralf Flachmann als Klimaschutzkoordinator und Wolfgang Lang als Naturschutzreferenten gewinnen. Euch beiden vielen Dank für euren Einsatz bei dem für uns herausfordernden Thema der Klimaneutralität des DAV.

Eine tolle Geschichte ist die Qualifizierung von Miriam Sauer und Kathleen Rauch



zum Thema Bergwandern in der Prävention. Ein komplett neues Angebot bei uns. Gesundheit und Stressreduktion sind in unserer schnelllebigen Gesellschaft präse Themen und bereichern unser Jahresprogramm. Die Betreuung unserer Hütte wurde im Oktober 2024 von einem neuen Hüttenteam mit Sylvia Buhl als Hüttenreferentin übernommen. Das Team stellt sich hier im Heft und auch auf unserer Homepage vor. Euch allen vielen Dank für die Bereitschaft, eine Immobilie zu betreuen, die nicht gerade vor der Haustür liegt und einige Aufgaben für uns bereithält.

Ich möchte mich herzlich bei allen ehrenamtlichen Helfern der Sektion für euer Engagement bedanken.

Der komplette Vorstand wünscht euch und eurer Familie eine besinnliche Weihnachtszeit und eine erlebnisreiche Bergsaison.

*Euer Vorsitzender
Axel Petermann*

Einladung

zur ordentlichen Mitgliederversammlung

der Sektion Ludwigshafen am Rhein des Deutschen Alpenvereins e. V.

21.03.2025 um 19:00 Uhr

im Veranstaltungssaal der Friedenskirche, Leuschnerstraße 56, 67063 Ludwigshafen

Tagesordnung Mitgliederversammlung

1. Begrüßung
2. Protokoll der Mitgliederversammlung 2024
3. Bericht des Vorstandes
4. Bericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Bericht der Fachreferenten und Mitglieder des Beirats
 - a. Ausbildung, Touren
 - b. Jugend und Familien
 - c. Wandern
 - d. Senioren
 - e. Ludwigshafener Hütte
 - f. Klettern an der Kletteranlage
 - g. Kletteranlage
 - h. Vorträge
 - i. Naturschutz
 - j. Öffentlichkeitsarbeit, Digitalisierung
 - k. Internetpräsentation
7. Entlastung des Vorstands
8. Wahl der Beiratsmitglieder:
 - a. Hüttenreferent/in
 - b. Klimaschutzkoordinator/in
 - c. Naturschutzreferent/in
9. Vorschlag des Vorstandes zur Satzungsänderung 2025
Der Vorschlag zur Satzungsänderung ist zur Einsicht auf der Homepage veröffentlicht.
10. Projektvorstellung: Umzug Sektionsbüro
11. Haushaltsvoranschlag 2025
12. Schluss

Ludwigshafen, im November 2024

Menschen in der Sektion Das Hüttenteam stellt sich vor

Seit Herbst diesen Jahres hat sich das neue Hüttenteam zusammengefunden, welches sich um alle Belange rund um die DAV-Hütte am Reinighof kümmern wird.



Ute Scherzinger



*Sylvia Buhl / Christian Stolina
Hüttenreferenten*



Frank Hahnenberger



Christian Paul



Florian Fuchs



Bernd Scherwath

Was wurde bereits erreicht?

Installation Gasofen

Der bisherige Gasofen hat leider nach rund 20 Jahren seine Arbeit eingestellt. Es wurde ein neuer Gasofen installiert, der weiterhin für Gemütlichkeit auf der Hütte sorgt. Zwischenzeitlich ist auch die Ofenplatte lackiert.



Feuerstelle modifiziert

Aufgrund der verschärften Brandschutzrichtlinien musste die Feuerstelle etwas verkleinert werden. Eine Feuerschale von einem Meter Durchmesser wurde installiert.





Geplantelanstehende Arbeiten

Installation UV-Anlage

Aufgrund der Tatsache, dass sowohl in der Quelle, welche die Hütte mit Wasser versorgt, als auch im Wasser an der Hütte Bakterien nachgewiesen wurden, muss zur Neutralisierung eine UV-Anlage installiert werden.

Dies befindet sich gerade in Arbeit.

Installation Code-Schließsystem

Mit dem Code-Schließsystem erübrigt sich künftig (voraussichtlich ab Mitte November 2024) die Abholung des Hüttenschlüssels an zentraler Stelle.

Mit der Bestätigung der Onlinebuchung wird der buchenden Person ein Schlüsselcode mitgeteilt, mit dem ein Zugang zur Hütte ermöglicht wird.

Installation wasserloses Urinal

Um das Abwasser zu reduzieren, wird auf der Herrentoilette ein wasserloses Urinal installiert. Damit können die Abwasser-Abfuhrkosten reduziert werden.

Installation Durchflussregler Waschbecken

Hiermit lässt sich der Wasserverbrauch und somit das Abwasser reduzieren.

Installation Türschließer Kellertür

Um die Feuchtigkeit im Keller gering zu halten und den Mäusen den Zugang zu versperren, sollte die Kellertür stets geschlossen bleiben. Um dies sicherzustellen, wird ein Türschließer installiert.



Langfristige Projekte um die Infrastruktur für Wasser, Wärme und Strom weiterzuentwickeln.

Es liegt uns sehr am Herzen, die Alpenvereinshütte langfristig zugänglich zu machen, energetisch zu modernisieren und auf die Zukunft auszurichten.

Denn die Hütte am Reinighof gehört zum DAV-Ludwigshafen wie der Helm zum Kletterer.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Du unseren Herzenswunsch teilst und uns unterstützt.

Nicht höher - schneller - weiter, sondern bewusster - langsamer - intensiver... Was genau heißt das?

Ein Interview dazu mit 2 frischgebackenen Übungsleiterinnen B „Bergwandern in der Prävention“.

Frage: Ihr bietet 2025 einen Kurs zur Stressreduktion und gesundheitsorientierten Fitnesssteigerung durch Bergwandern an. Der Untertitel lautet: Nicht höher - schneller - weiter ist das Motto, sondern bewusster – langsamer - intensiver. Was genau meint ihr damit?

Kathleen: Wir alle merken den zunehmend höheren Druck durch die immer schneller werdende Gesellschaft. Ein Thema unserer Zeit, dem wir uns kaum entziehen können. Digitalisierung, Globalisierung, ständige Erreichbarkeit, steigender Leistungsdruck, Angebotsvielfalt, Informationsflut. Das sind nur einige Beispiele, welche auf Dauer zu einer Überlastung führen. Und die Entwicklung dahin geht immer weiter. Das macht uns Menschen zunehmend Stress und wer nicht gut genug mit sich umgeht, kann krank werden. Genau das ist unser Antrieb. Wir können die Zeit nicht ändern, aber wir können lernen sorgsam mit uns umzugehen und einen gesunden Ausgleich zu schaffen. Miriam und ich wollen bewusst kleine Zeitinseln schaffen, in denen es nur darum geht, sich bewusst und langsam in der Natur zu bewegen und diese durch kleine Übungen intensiver wahrzunehmen. Das genaue Gegenteil also zu unserem Alltag.

Frage: Was genau ist eigentlich „Bergwandern in der Prävention“?

Miriam: Das Thema Gesundheit, Bewegung und Natur rückt mehr in den Fokus der öffent-



lichen Wahrnehmung. Aktuelle Forschungsergebnisse bilden den wissenschaftlichen Hintergrund für unser Programm. Es gibt inzwischen einige sehr aussagekräftige Studien, welche die positive Wirkung der Natur auf die Gesundheit von Körper, Geist und Seele belegen. Bergwandern in der Prävention bedeutet, leichte Wanderungen im Wald oder am Berg als vorbeugende Maßnahme um gesund und aktiv zu bleiben oder zu werden.

Frage: Ihr wollt also unsere Mitglieder gesünder und aktiver machen. Wie wollt ihr dieses Ziel erreichen?

Kathleen: Ja und nein. Es wäre schon schön, wenn wir erreichen könnten, dass der Kurs Gesundheit und Fitness der Teilnehmer erhöht, aber uns geht es nicht um Ziele. Zumindest nicht um solche, die zu erreichen sind. Die ha-



ben wir im Berufsleben, im persönlichen Sport oder im Familientrübels genug. Uns geht es darum, Freude an der Natur und an der Bewegung zu vermitteln. Die Teilnehmenden können verschiedene Übungen erlernen um wieder intensiver wahrzunehmen, zu erleben, sich zu besinnen und zu entspannen.

Frage: Das klingt ja alles sehr gut. Aber wie genau wollt ihr das umsetzen?

Miriam: Es wird sechs Termine im Pfälzer Wald geben und eine viertägige Fahrt mit Tagestouren im alpinen Gelände. Grundvoraussetzung ist, dass alle Einheiten besucht werden. Nur so können wir auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Die Teilnehmenden werden verschiedene Übungen zum Thema Stressreduktion mit uns ausprobieren. Wir bedienen uns dafür u.a. bekannter Elemente aus Yoga, Qigong, Achtsamkeitstraining und der Erlebnispädagogik. Die Vielfalt unseres Angebots ist groß. Wenn jede/r Teilnehmende nur eine Übung dauerhaft in seinen Alltag integrieren kann, ist schon viel

gewonnen. Dabei werden wir die körperliche Belastung von Mal zu Mal sanft steigern, entsprechend den Voraussetzungen der Teilnehmenden

Frage: Jetzt haben wir viel darüber geredet, was ihr den Teilnehmenden vermitteln wollt und wie. Aber wen wollt ihr denn mit eurem Kurs ansprechen?

Kathleen: Grundsätzlich jedes Sektionsmitglied über 18 Jahre. Denn unsere Sektion hat viel investiert, um seinen Mitgliedern ein solches Angebot machen zu können. Miriam und ich sind sozusagen „Übungsleiter der ersten Stunde“. Der Dachverband bietet diese Ausbildung erst seit letztem Jahr an, weil man erkannt hat, dass dies ein wichtiges Thema unserer Zeit ist. Es gilt nicht nur die sportlichen Angebote und Extremsportarten zu fördern, sondern auch die Basis mitzunehmen. Der DAV ist ein Verein für den Breitensport und das soll auch wieder mehr in den Fokus genommen werden. Aber jetzt zur eigentlichen Frage. Wir wollen vorrangig Menschen mit hohem Stresslevel ansprechen, aber auch „Schreibtischtäter/innen“ und „Sportmuffel“ und natürlich diejenigen, die endlich mal wieder etwas für sich tun wollen. Grundvoraussetzung sind „Lust auf Natur und Bewegung und Bereitschaft, sich Neuem zu öffnen“. Besonders wollen wir diejenigen einladen, die lange nicht körperlich aktiv waren und über das Wandern eine Änderung und Aktivierung hin zu einem weniger stressbelasteten Lebensstil erreichen möchten.

Für Mitglieder mit akut behandlungsbedürftigen, psychischen und oder physischen Erkran-

kungen sind die Maßnahmen des Programms nicht geeignet.

Frage: Vermutlich trifft euer Angebot auf viel Zuspruch. Gibt es denn ein Auswahlverfahren, wenn es zu viele Bewerber/innen gibt?

Miriam: Wir würden sehr gern alle Interessierten mitnehmen. Aber zu große Gruppen sind für dieses Thema nicht geeignet. Daher werden wir unsere erste Einheit zum Kennenlernen anbieten. Danach werden wir festlegen, wer 2025 mit dabei ist. Kriterium dafür wird hauptsächlich die Homogenität der Gruppe sein. Das heißt nicht, dass alle gleich fit oder gleich gestresst sein müssen. Vielmehr geht es darum, dass alle bereit sein sollten, sich auf dem untersten Level zu treffen und sich gemeinsam weiterzuentwickeln. Ein Stück weit müssen also auch die Interessierten selbst entscheiden, ob sie sich darauf einlassen möchten. Wir wollen unseren Kurs im Sektionsprogramm etablieren. Natürlich werden wir in den nächsten Kursen diejenigen berücksichtigen, welche 2025 nicht dabei sein konnten.



Neue Jugendleiterin Lilly Külz



Hallo,

ich heiße **Lilly Külz**, bin 16 Jahre alt und habe meine Grundausbildung zur Jugendleiterin im Oktober 2024 im Bereich Klettern erfolgreich abgeschlossen. Vor etwa acht Jahren habe ich mit dem Klettern angefangen, und bis heute begeistert mich dieser Sport immer noch sehr. Die Entscheidung, dem Verein beizutreten, habe ich nie bereut – besonders die gemeinsamen Fahrten mit Kindern und Jugendlichen bereiten mir viel Freude.

Da ich in den letzten Jahren an vielen tollen Touren teilnehmen konnte, möchte ich nun auch etwas zurückgeben und selbst Fahrten anbieten. Ich freue mich auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse am Fels oder in der Halle!



ich bin
wanderfit
www.wanderfit.de

Wanderfit – eine Initiative der BKK Pfalz

- Ausgewählte Routen für Jung und Alt
- Tipps von Wander- und Gesundheitsexperten
- Aktionen rund ums Wandern
- Gesundheitswanderkurse – Prävention in freier Natur

Jetzt Newsletter
abonnieren:
[www.wanderfit.de/
newsletter](http://www.wanderfit.de/newsletter)

Service-Telefon: 0800/133 33 00
www.bkkpfalz.de, info@bkkpfalz.de
www.facebook.com/bkkpfalz

 **BKK Pfalz**

Naturschutz bzw. Nachhaltigkeit geht uns alle an



Das bedeutet, dass man dafür sorgt, dass die Umwelt nicht geschädigt wird. Der Natur- bzw. Umweltschutz basiert auf den Prinzipien der Prävention, Repression und

Reparation. Naturschutzmaßnahmen sollen also die Beeinträchtigung der Umwelt vorbeugen, sie zurückdrängen und Naturressourcen so weit wie möglich wiederherstellen. Der Umweltschutz ist in den vergangenen Jahrzehnten immer wichtiger geworden.

Ich freue mich auf die Aufgabe des Naturschutzreferenten. Inwieweit ich in welcher Richtung diese Rolle ausüben werde, kann ich jetzt noch nicht so genau schreiben. Auf jeden Fall sind in meinem Focus, der Schutz und Pflege von Natur und Landschaft, Flora und Fauna. Auch einen Einsatz für naturverträgliche Maßnahmen bei Sanierungsarbeiten, Felsenpatenschaften, usw. stehen in meinem Focus.

Ebenso eine Informationsweitergabe zu natur- und umweltverträglichem Wander- und Bergsport innerhalb der Sektion. Vertretung der Naturschutzarbeit der Sektion nach außen und die Zusammenarbeit mit dem Vorstand und unserem Klimaschutzbeauftragten. Planung und Durchführung von Veranstaltungen mit Fokus auf Umweltbildung / Nachhaltigkeitsbildung.

Ich war fast 45 Jahre in der BASF als techn. Berater für Verpackungs- und Abfüllmaschinen tätig, und seit dem 01.03.2024 nur noch Coach und Mentor. Ich bin 1964 in Ludwigshafen geboren, aufgewachsen in Edesheim und Ludwigshafen. Lebe mit meiner Frau in Altrip. Beide Töchter mit zusammen drei Enkelkinder haben ihr eigenes Leben, und ich bin dankbar dafür, dass sie doch als mal unseren Rat suchen. *Wolfgang Lang*

Neue Jugendleiterin

Hi, ich bin **Jana Weinacht** und 17 Jahre alt, ich bin gefühlt schon immer im Alpenverein, den meine Eltern und mein Bruder für sich entdeckt hatten. Meine GA habe



ich im Bereich Natur.Berg.Erlebnis gemacht und bin eigtl. Hi, ich bin Jana Weinacht und 17 Jahre alt, ich bin gefühlt schon immer im Alpenverein, den meine Eltern und mein Bruder für sich entdeckt hatten.

Meine GA habe ich im Bereich Natur.Berg.Erlebnis gemacht und bin eigtl. immer in Bewegung wobei ich gerne Zeit im Freien verbringe, beim Klettern, MTB und Reiten.

. immer in Bewegung wobei ich gerne Zeit im Freien verbringe, beim Klettern, MTB und Reiten.

Hüttenabenteuer in der Schobergruppe - Jugendtour in Österreich: Berge, Hütten und ganz viel Spaß!

Samstag, 17.08.24

Ein Auto mit 4 Teilnehmern und 3 Teamern rollt um ca. 4:30 Uhr vom Parkplatz des Felix-Bowling-Centers Richtung Schobergruppe. Während die einen ihren Schlafmangel ausgleichen, hören die anderen lieber Musik. Als wir dann kurz vor dem Ziel noch die letzte Teilnehmerin aufsammeln, kann unsere Hüttentour richtig losgehen! Zwei schnell vergehende Stunden Aufstieg zur Hochschoberhütte und schon wurden wir von Harry, dem Hüttenwirt, der Jona schon kannte, freundlich begrüßt: „Wie? Ihr seid schon da?! Ihr kommt doch erst am Dienstag!? :D“ Am Abend gab es dann die ersten Runden Skat, die aber nicht die letzten bleiben sollten.

Sonntag, 18.08.24

Der Blick aus dem Fenster zeigte uns – Wetter solala... Naja, macht nichts. Der Kakao war dafür umso besser. Wir machten uns also auf den Weg. Wir liefen zum Hohen Prijakt, von dem wir leider nur Nebel sehen konnten. Da wir schon früh losgelaufen waren, kamen wir gegen 13Uhr wieder an der Hütte an. Wir vertrieben uns wirklich den ganzen Nachmittag UND Abend mit Skat spielen...

Montag, 19.08.24

An diesem Tag sollte es weiter zur Elberfelderhütte gehen. Allerdings erhielten wir beim Frühstück die Nachricht, dass unsere Teamerin Annika aufgrund gesundheitlicher Probleme



absteigen musste. Über Leibnitztörl und Gößnitzscharte liefen wir zur Elberfelderhütte und legten unterwegs noch einen Stopp bei einem See ein, der für ein Stein-Weitwurf-Contest genutzt wurde. Am Abend gab es dann leckere Spinatknödel und wie an jedem Tag Skat.

Dienstag, 20.08.24

Es ging weiter zur Adolf-Nossberger-Hütte. Nach einem krassen Frühstückbuffet ging es dann erstmal lange hoch. Die letzten 100hm waren dann sehr steil und mit einem Drahtseil versichert. Danach ging es mit einer Mittagspause weiter Richtung Hütte. Angekommen begut-



achteten wir unser Lager, das uns ein bisschen wie in einer Besenkammer fühlen ließ. Abends gabs Käsespätze (sogar Nachschlag) und Tabu.

Mittwoch, 21.08.24

Über Steinplatten ging es am nächsten Morgen weiter Richtung Keeskopf, denn wir hatten vor diesen 3000er, welcher praktisch auf dem Weg lag, noch mitzunehmen. Der Weg war spannend und mit ein paar Kletterpassagen versehen. Allerdings stiegen wir relativ bald wieder ab, denn es ging weiter mit einer Mittagspause am See und über die Kreuzseescharte. Von dieser Scharte aus konnte man schon die Wangenitzseehütte und die beiden dazugehörigen Seen sehen. Als wir ankamen, richteten wir uns im Winteraum, wo wir schliefen, ein.

Donnerstag, 22.08.24

Für diesen Tag hatten wir geplant auf das Petzeck, der höchste Berg der Schobergruppe, zu gehen. Trotz, dass wir durch Nebel liefen, hatten wir alle Hoffnung vom Gipfel etwas Aussicht zu haben, da das Wetter endlich besser werden sollte. Es klarte dann letztendlich etwas auf, dennoch war die Sicht eingeschränkt. Nach



dem Abstieg entscheiden wir uns dazu, noch baden zu gehen, da es direkt neben der Hütte zwei große Bergseen gab. Es war zwar kalt, aber sehr erfrischend. Und damit sollte unser Tag noch nicht zu Ende sein: Nach dem Abendessen machten wir noch einen kurzen Klettersteig, der um den See ging, während die Sonne (die man inzwischen sah) unterging.

Freitag, 23.08.24

Heute ging es wieder zurück zur Hochschoberhütte. Wir liefen über die Lienzer Hütte zur Mirnitzscharte. Auf dem Weg sahen wir zwei Schafe, die nur knapp einem Steinschlag entkamen. Oben auf der Scharte machten wir eine Mittagspause mit Schafen, die auf unser Essen aus waren. Nach einem weiteren Abstieg kamen wir bei der Hütte an.

Samstag, 24.08.24

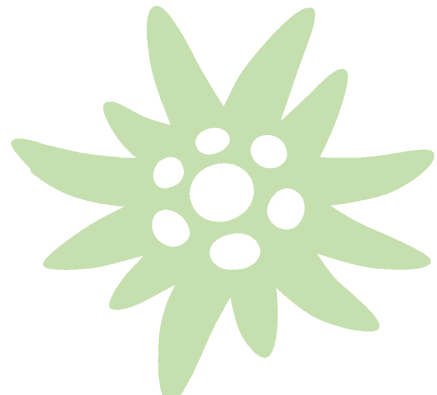
An diesem Tag ging es auf den Namensgeber der Hütte, den Hochschober. Der Aufstieg war schön, das Wetter gut. Oben machten wir Mittagspause und dachten uns ein lustiges Gedicht für das Gipfelbuch aus. Es war tatsächlich der erste Gipfel mit guter Aussicht, die wir sehr genossen. Auf dem Abstieg über das Leibnitztörl, wurde noch ein Schneefeld zur Piste umfunktio- niert und wir machten einen letzten Zwischen- stopp an einem See. Abends wurde uns allen plötzlich bewusst, dass dies der letzte Abend war :(

Sonntag, 25.08.24

Wir waren alle traurig, dass wir wieder zu- rückfahren mussten. Der Abstieg war schnell gemacht und wir begannen Musik zu hören. Nach einer langen Fahrt erreichten wir Lud- wigshafen, wo unsere Eltern schon warteten. Es war eine Tour voller schöner Momente! Vie- len Dank an die Teamer :D



Von Josephine Mathis



Basiskurs Alpin - Jugend - Abenteuer in den Schweizer Alpen

Im Juli ging es auf den Basiskurs Alpin der Jugend auf die Tierberglhütte am Sustenpass: mit Schnee, Sonne und ganz viel Spaß!

Samstag: Unsere Reise begann früh am Morgen, als wir uns mit dem Auto auf den Weg in die Schweiz machten. Ziel war das Hotel Steingletscher, das uns als Ausgangspunkt für unser alpines Abenteuer dienen sollte. Der Aufstieg war kräftezehrend, besonders aufgrund der großen



Schneefelder, die wir durchqueren mussten. Doch die Anstrengung zahlte sich aus, als wir schließlich die Hütte erreichten und unsere Eisausrüstung erstmals testen durften. Nach einem köstlichen Abendessen fielen wir erschöpft, aber glücklich, in unsere Betten.

Sonntag: Der Tag begann mit einer intensiven Eisausbildung: Wir lernten, wie man sich sicher in den Spaltenzonen bewegt und welche Tech-

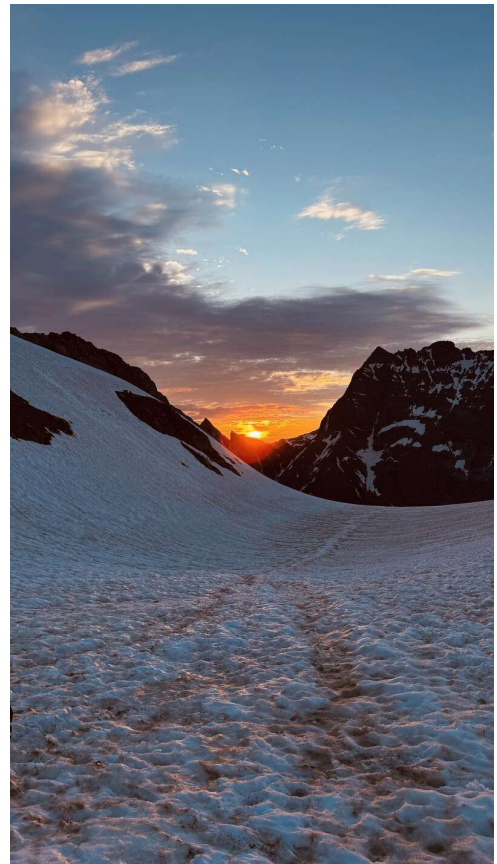


niken im Notfall anzuwenden sind. Insbesondere bleibt uns der Sprung in die Spalte und das lange Warten auf die Rettung der Kollegen in Erinnerung. Die Ausbildung war anspruchsvoll, aber



unglaublich lehrreich. Zwischendurch machten wir einen Abstecher zum Gipfel des vorderen Tierbergs, der uns mit einer atemberaubenden Aussicht belohnte. Der Tag endete mit einem gemütlichen Abend in der Hütte, wo wir unsere Erlebnisse des Tages Revue passieren ließen.

Montag: Der Wecker klingelte früh, denn heute stand die Besteigung des Sustenhorns (3503m) auf dem Programm. Der Aufstieg war wegen der dicken Schneedecke einfacher als erwartet.



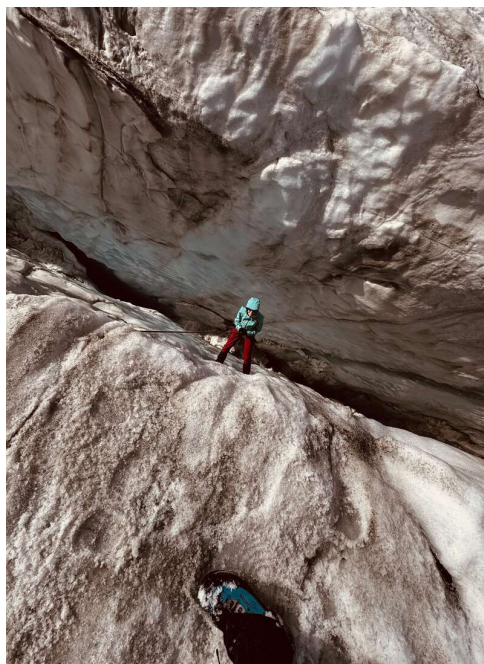
Dennoch hat das erstmalige lange Gehen am Seil uns gefordert. Entsprechend war das Gefühl, den Gipfel zu erreichen, unbeschreiblich. Die Aussicht von oben war spektakulär und entschädigte für alle Mühen. Nach einer kurzen Rast machten wir uns auf den Rückweg zur Hütte, wo wir den Rest des Tages entspannten.

Dienstag: Das Wetter war durchwachsen, aber das hielt uns nicht davon ab, den mittleren Tierberg zu besteigen. Der Aufstieg war aufgrund der Wetterbedingungen etwas schwieriger, aber wir ließen uns nicht entmutigen. Der Gipfel war in dichten Nebel gehüllt, was eine mystische At-

mosphäre schuf. Nach dem Abstieg verbrachten wir den Abend in der Hütte und genossen die wohlverdiente Ruhe.

Mittwoch: Am letzten Tag unseres Abenteuers machten wir uns nach dem Frühstück auf den Abstieg zum Auto. Der Weg war weniger anstrengend als der Aufstieg, aber dennoch fordernd. Zudem übten wir das Bremsen im Schnee, falls man doch ausrutschen sollte, wobei ein paar Teilnehmer nass wurden :-D. Schließlich erreichten wir unser Auto und traten die Heimreise an. Wir waren erschöpft, aber erfüllt von den Erlebnissen der letzten Tage. Die Erinnerungen an diese Tour werden uns noch lange begleiten.

von Jonas Kepes



Jacobsen Zunker Stegmann

Rechtsanwälte / Fachanwälte

Christine Jacobsen-Zunker

Fachanwältin für Familienrecht, Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Angelika Stegmann

Fachanwältin für Familienrecht

Justizrat

Justizrat Willibrord Zunker

Fachanwalt für Miet- & Wohnungseigentumsrecht

Kaiser-Wilhelm-Straße 39, 67059 Ludwigshafen

Tel.: 0621/524001 – Fax: 0621/524402 – E-Mail: Rae-Jacobsen@t-online.de

Web: www.rae-jzs.de

Genusstour durchs Kaisergebirge



Leider stand schon bei der Ankunft in Kufstein fest, dass die Tour nur bis Donnerstag geht, da ein Wettersturz vorhergesagt wurde. Dennoch freuen sich alle nach der Ankunft in Kufstein auf die Tour. Es geht sogleich stramm, bei leichtem Regen, über Treppenstufen bergauf zur Vorderkaiserfeldenhütte. Auf der Hütte angekommen gibt es für jeden einen Hüttenschlafsack, damit die Bettwanzen nicht von Hütte zu Hütte getragen werden. Kathleen ist unermüdlich in der weiteren Planung und verkündet beim Abendessen, dass es morgen zum Stripsenjochhaus geht. Für Wanderung zum Stripsenjoch ist Regen angesagt, aber der bleibt aus. So geht's zuerst mal bergab und beim Wandern mit Erhard wird es nicht langweilig, da gibt's allerhand Erlebtes und gute Witze. Vor dem steilen Aufstieg zum Stripsenjoch machen wir Rast im Hans-Berger-Haus. Dank der guten Planung von Kathleen hat es sogar mit dem Wetter geklappt. Während unserer Rast im Hans-Berger-Haus ging ein ordentlicher Regenschauer nieder und nachdem sich alle bei einem leckeren Kaiserschmarren gestärkt hatten, ging es bei trockenem Wetter weiter. Auf dem Stripsenjoch angekommen genießen wir das herrliche Bergpanorama.



Der nächste Tag beginnt mit wunderschönem Sonnenschein. Wir machen uns sofort auf den Weg zum 1807 m hohen Stripsenkopf. Einige nutzen kurzer Hand eine Bank zum Genuss der wunderschönen Bergwelt, so wird die Gruppe immer kleiner. Auf dem Rückweg werden die verlorenen wieder eingesammelt. Nach einer Erfrischung am Stripsenjochhaus geht es auf einem schmalen Weg den Kamm entlang und dann hinunter zum Anton-Karg-Haus. Auf der Hütte sucht Ronald eine Steckdose für sein Anti-Schnarch-Gerät, aber in keinem der Zimmer findet sich eine. Der Hüttenwirt macht sich auf die Suche und hat für Ronald ein Einzelzimmer mit Steckdose, Wunsch erfüllt.

Nach einem Blick am Morgen aus dem Fenster, kann man den Schnee auf den Gipfeln sehen. Gut gewappnet für den Regen geht es bei Dauerregen zurück nach Kufstein. Trotz des schlechten Wetters, eine tolle Wanderung mit netten Leuten und einem super Organisationsteam.



Hochtour und Haribo machen nicht nur Kinder froh Herbst-Tour in der Schweiz



Zu HT03 fand eine gemischte Truppe, um auf Hochtour zu gehen: annonciert mit „täglich bis zu 1500 Hm, Gehzeiten bis zu 10 Stunden, sicheres Klettern im 2. Grad“. Wie viele gehen da mit, wer wird mitgenommen? Es kamen zusammen eine Mittzwanzigerin (Christina), ein Mittdreißiger (Patrick), ein Mittvierziger (Marcus), ein Mittfünfziger (Georg) und ein Mittsechziger (Ralf). Gleich zu Beginn wurde „getestet“, wie die Gruppe harmonieren könnte. Das Abholen eines DAVlers am ausgemachten Park-and-Ride

Parkplatz frühmorgens wurde gleich mal „verworfen“ und kurzerhand um mehrere Kilometer nach Süden verschoben. Der Gebeutelte wurde dann auch noch von seinen Kollegen an der Gondel-Talstation Sunnbüel zurückgelassen, die Gondel fuhr ohne ihn ab. Deshalb verinnerlichen: Toilettengang immer erst an der Bergstation! Trotz alledem ... die Stimmung und Harmonie passte!

Auf der Lämmerenhütte in den Berner Alpen trafen wir Georg und bald gab es sehr schmackhaftes Abendessen, Nachschlag und Durstlöcher ohne Ende. Danach Besprechung der ersten Tour zum Steghorn, Wecker stellen und mit dem ersten Licht ab 6:40 ging es los. Richtung Roter Totz, Steinmänner suchen, markanten großen Felsen, weiter über das Geröllfeld zum





„Leiterli“, einer markanten Rampe mit leichter Kraxelei an kurzen Ketten, hoch zum Moränenkamm. Unterwegs wunderte sich Christina, dass die kühle Morgenluft nach Haribo duftete. Verursacht diese Höhe (noch unter 3000 m) schon Halluzinationen oder ist das wegen Schlafmangels? Des Rätsels Lösung: Ralf vor ihr machte „portionierte Kohlenhydratzufuhr“ mit



Haribobärchen. Georg marschierte voran Richtung Großstrubel, unsere langen Schatten schießen den Berg fast erreichen zu können; Georg schlug an Steilstellen Stufen in den Schnee. In großem Bogen bis zu einem Couloir, aufwärts zum Plateau mit Blick auf den Steghornrgletscher und den langen Rücken des Steghorns. Marcus fotografierte uns unterwegs. Wir folgten dem Grat, Schneefelder erschwerten manchem von uns den Weg, „man(n)“ sackte ein, aber „frau“ ging leichtgewichtig meistens auf der Ober-

fläche. Der Gipfel (3146 m) ist flach, herrliche Rundschau bei Schokolade, mit Haribos und Gipfelsfotos. Wir sahen das Schneehorn, das Dauenhorn und unser morgiges Ziel, den Wildstrubel, vor uns.

Retour zur ca. 650 hm tiefer liegenden Lämmerenhütte, der Weg führte uns oberhalb des Steghornrgletschers entlang, dann um



das Lämmerhorn - nach gut 5 Stunden lockte der Obstkuchen und ein Kaffee oder Rösti und ein kühles Bier. Nachmittags wiederholte Georg auf Wunsch Grundlagen der Spaltenbergung, es wurde gefachsimpelt und ausprobiert. Abends war die Hütte voll belegt, der Geräuschpegel hoch, der morgige Wetterbericht für den Anstieg zum Mittelgipfel des Wildstrubels gut, bis mittags. Am Sonntag klingelte der Wecker um 5:15, Frühstück am Buffet und Start um 6:00. Vor uns war der Zustieg entlang des Baches durch leuchtende Stirnlampen markiert, Bergführer waren mit ihren Gruppen unterwegs. Bei klarer Sicht sahen wir einen farbintensiven Sonnenaufgang hinter einer zebraähnlich gestreiften Schnee-Fels-Landschaft. Im Vorfeld des Wildstrubelgletschers legten wir die Steigeisen an, bildeten eine 5er-Seilschaft. Vor einer Woche hatte es geschneit, die Schneeschicht trug so früh noch gut, es war nicht zu steil, wenige



Spalten waren zu sehen, wir kamen gut voran, den Grossstrubel, den Grat Richtung Mittelgipfel vor Augen. Um 9:00 hatten wir die 750 hm geschafft und standen auf dem fast schneefreien Gipfel (3243 m). „Hergott, schenk uns al-



len ein Stück Himmel auf Erden“ lasen wir auf dem 1998 von der Lämmerenhütten-familie gespendeten Gipfelkreuz. Das 360°-Panorama vom Jura mit Weisshorn, Matterhorn und Mont Blanc war grandios. Strahlendblauer Himmel und Schnee im Sonnenschein – aber dieses Blau-Weiß sollte nicht anhalten. Vor dem vorausgesagten schlechteren Regenwetter wollten wir den Gletscher verlassen haben. In der gleichen Spur zurück, Schlappseil vermeidend, im jetzt deutlich weicheren Schnee. Gleich marschierend, mit Pickel in der Hand, dem Wetterumschwung vorauseilend, erzwang der ausgeblie-

bene Haribonachschiebung bei Ralf eine Pause, obwohl die Hütte fast schon zu sehen war. Nach 6 Stunden ruhten wir in der Sonne, genossen den frischen Obst-kuchen oder veganes Haribo Pico-Balla. Nochmals Lehr- statt Leerstunden - Georg und Christina hatten kürzlich Schulung zu „Rettung im Fels“ und tauschten ihre Kenntnisse mit uns aus. Mit dem Ausgang, dass Christina Ralf und Georg Patrick zur Demonstrationsrettung am Fels schulterten und in Sicherheit brachten. Abends hatten wir die Hütte fast für uns alleine, nur 2 Mütter mit ihren zwei Kindern waren weitere Gäste. „Der Tag geht, Jonny Walker ...“ kam nicht, dafür ein großer Topf Gemüsesuppe, Spaghetti, mehrmals als Nachschlag, dazu Salat und Dessert.

Der Abstieg war zunächst über den Üschene-grat, das Schwarzgrätli und das Gällihorn vorgesehen. Wegen schlechter Wetterprognose wurde abends schon Plan B mit frühem Start diskutiert. Früh morgens meinte der Hüttenwirt, das Wetter wäre konstant, aber ... der erste Schritt aus der Hütte zeigte nur „konstanten“ Regen. Plan C trat in Aktion: die versicherte Steilstufe unterhalb der Hütte führte uns zum Lämmerenboden, wir folgten dem Gletscherfluß Lämmerendalu zum Daubensee und wanderten anschließend auf dem Wirtschaftsweg zur Bergstation der Gondel nach Sunnbüel. Wir waren die ersten Fahrgäste des Tages, und diesmal musste niemand in der zweiten Gondel nachkommen, und dieses Mal fuhren wir auch zum verabredeten Park-and-Ride Parkplatz. Die Tour war toll (Landschaft, Wetter, Stimmung, Gesellschaft), trotz Schlafmangels, ständig nasser Füßen wegen undichter Bergstiefel und zeitweise



fehlender Haribozufuhr, aber meine Tourkollegen gaben ihr Bestes während der Tage: Patrick „entlastete“ uns, indem meistens er unser Seil trug, Christina und Marcus sorgten mit Geschichten für gute Unterhaltung und gesellige Abende, Patrick und Georg führten uns in die Kunst des Grillens und die Welt des Woks und der Smokers ein (was das Nachtreffen wohl an Grillzubereiten zu bieten hat?).

Marcus: Schöne Touren bei bestem Wetter und gefrorene Gummibärchen – was will man mehr? Georg: Eine tolle Herbstausklangstour, die nach Wiederholung ruft.

von Ralf Flachmann

Anbieter gem. §9 Abs. 8 GlüStV 2021. Spielteilnahme ab 18 Jahren. Glücksspiel kann süchtig machen.
Nähere Informationen unter www.buwei.de. Hotline der BzGA: 0800 1 372 700 (kostenlos und anonym).

Hochtour über Grindelwald



Wir, Sylvia Buhl, Christina Fries, Patrick Würker und ich haben uns am 15. Juli 2024 nach Grindelwald aufgemacht, wo unsere Tour begann. Bei sengender Sonne konnten wir unser Auto im völlig überlaufenen Grindelwald (1.034 m) direkt an der Gondelstation für schlappe 48 Schweizer Franken abstellen und haben dann die ersten 300 Höhenmeter mit einer schon etwas in die Jahre gekommenen Seilbahn auf die Pfungstegg (1.387 m) zurückgelegt. Dort waren wir noch von vielen Tagestouristen aus aller Welt umgeben, die wir dann aber auf dem Aufstieg zur Schreckhornhütte (2.530 m) schnell hinter uns lassen konnten. Den Hüttenweg, der östlich vom Eiger durch eine schmale Talöffnung führt, hätten wir uns besser während des Aufstiegs genauer ansehen sollen (darauf komme ich später nochmal zurück). Er bietet jedenfalls sehr schöne und landschaftlich einmalige Ausblicke auf den Unteren Grindelwaldgletscher und den

in südöstlicher Richtung liegenden mächtigen Finsterhorn sowie das Schreckhorn, die beide anfangs noch sehr weit weg erschienen. Wir kamen fast pünktlich zum Abendessen an und hatten dann das außerordentliche Glück, dass die Hüttenwirte gute Freunde aus Burgdorf mit zwei heranwachsenden Söhnen zu Gast hatten, die ihre Instrumente (2 Harfen, Akkordeon und Ukulele) mitgenommen hatten, um auf der Hütte an diesem und am nächsten Abend zwei kleine „Familien-Konzerte“ zu geben. So kamen wir in den Genuss von ganz wunderbarer Musi, die uns in ihren Bann zog.

Am nächsten Morgen sind wir sehr früh Richtung Strahlegghorn (3.461 m) aufgebrochen und kamen mittags am Strahleggpass (3.332 m) an, von dem aus unser Ziel eigentlich nur noch ein Katzensprung entfernt gewesen wäre. Mangels Markierungen und aufgrund der Tatsache, dass wir uns für eine andere Abstiegsroute über den Unteren Grindelwaldgletscher entschieden hatten, haben wir auf die kurze Kletterpartie auf das direkt vor uns liegende Strahlegghorn verzichtet und sind dann die neue Route, die uns vor einige, aber lösbare Schwierigkeiten stellte, Richtung Schreckhornhütte abgestiegen. Dank moderner Technik (unsere Handys hatten dann und wann auch mal Empfang) konnten wir uns, nachdem wir uns wegen einer steilen Abstiegsstelle für kurze Zeit in zwei Zweierteams aufteilen mussten, wieder finden und kamen dann bei strahlender Sonne rechtzeitig zu Beginn des zweiten Abendkonzertes, das open air stattfand, an.

Am nächsten Tag hatten wir uns vorgenommen, über die Gwächta (3.164 m) und über den Beesibärgli zur Glecksteinhütte (2.326 m) zu laufen, was sich auf dem Papier als durchaus machbar darstellte. Doch es kam anders als geplant: Ob es unsere Müdigkeit an diesem Morgen (4 Uhr aufstehen) oder möglicherweise mangelnde Koordination und/oder Kommunikation der gemeinsamen Abläufe war, lässt sich im Nachhinein nicht mehr ganz genau sagen. Auf jeden Fall haben wir auf dem Weg zur Gwächta den Abzweig verpasst und haben, bis wir das bemerkt haben, in Summe 2,5 Stunden verloren, was für sich genommen noch im Bereich der einzuplanenden Unwägbarkeiten hätte liegen können. Immerhin waren wir nach diesen vielen zusätzlichen (und völlig überflüssigen!) Höhenmetern alle ziemlich schnell hellwach und aufmerksam und konnten anhand dieses Fauxpas („Fehlschritt“) auch noch eine Lektion mit auf den Weg nehmen: (Hoch-) Touren beim DAV sind keine Führungstouren. Wir wussten das. Aber es so zu erfahren war dann doch etwas anderes ;-). Der weitere Aufstieg zur Gwächta stellte uns dann aufgrund der Tatsache, dass wir über sehr viele und steile Altschneeflächen laufen mussten vor immer neue Herausforderungen, die wir Stück für Stück, häufig durch das Bauen von Standplätzen, was sich zum Teil sehr zeitintensiv gestaltete, lösen konnten. In deren Folge erreichten wir erst um Punkt 18:00 Uhr die Gwächta, also den Übergang zum Oberen Grindelwaldgletscher. Ein Anruf beim Hüttenwirt der Glecksteinhütte, den wir gebeten hatten, uns das Abendessen warmzustellen, brachte dann aufgrund seiner Antwort,



er erwarte uns frühestens zum Frühstück, eine erste Vorahnung, die dann schnell zur Gewissheit wurde: Der sehr lange Abstieg über den Oberen Grindelwaldgletscher gestaltete sich anfangs noch als grandioser Panoramaweg, der sich dann aber immer mehr in ein schier undurchdringbares Dickicht von imposanten Gletscherspalten verwandelte. Ich weiß nicht, wie es Sylvia schaffte, uns noch vor Einbrechen der Dunkelheit durch dieses Labyrinth über den Gletscher zu führen. Vermutlich war es ihre lange Erfahrung oder Ihre Intuition, sich in einem solchen Gelände zurechtzufinden, so dass wir uns bei sternklarer Nacht und bei sehr milden Temperaturen von ca. 13 Grad auf das letzte Teilstück zur Hütte, dem Beesibärgli, machen konnten, dessen Einstieg wir erst nach längerem Hin und Her gefunden haben. Hier ging es dann über mehrere reissende Bäche, die wir zum Teil nur gesichert an Seilen überqueren konnten.

Auch gab es noch einige steile Kletterpassagen, als ob wir nicht schon genug Strecke und Höhenmeter in den Beinen hätten. Wie dem auch sei: Am Ende eines sehr langen Tages erreichten wir wohlbehalten und glücklich um halb drei morgens die Glecksteinhütte und wurden mit warmer Suppe und Kaltgetränken erwartet. Zeitgleich standen schon die ersten Gäste in der Hütte auf, um sich früh auf den Weg zu Rosenhorn und Co. zu machen. Ich bin bei dieser doch unerwartet langen Etappe, was ich einräumen muss, an meine körperlichen Grenzen gestoßen und habe mich unterwegs aber immer



wieder von dem Mut und der guten Laune unserer Seilschaft anstecken lassen, wofür ich allen herzlich danke sage. Christina, die uns immer wieder versicherte, sie befinde sich konditionell noch in der ersten Zone, also nach meinem Ver-



ständnis im grünen Bereich, hat uns auf dem letzten Teilstück zur Glecksteinhütte durch ihre unerschütterliche Zuversicht und ihre Fröhlichkeit quasi getragen!

Am nächsten Tag mussten wir unseren Plan, was nicht überrascht, kurzfristig ändern: Anstelle Rosenhorn (3.689 m) entschieden wir uns für den Hausberg der Glecksteinhütte, das Chrinenhorn (2.741 m), das wir trotz oder wegen unserer gemeinsamen Tour am Vortag über die Gwächta fast schon spielerisch bewältigten. Auch Sylvia, die zunächst wegen einer Blase am Fuß auf der Hütte bleiben wollte, schloss sich uns munter an, so dass wir an diesem Nachmittag unseren ersten Gipfel besteigen konnten! Von diesem aus lagen Jungfrau, Eiger und Mönch direkt vor uns zum Greifen nahe und es stellte sich das Hochgefühl ein, weswegen wir Menschen uns in die Berge begeben.

Der Abstieg am nächsten Morgen gestaltete sich sehr abwechslungsreich und wir konnten unsere gemeinsame Hochtour gemütlich und mit Vorfreude auf weitere erlebnisreiche Touren schön ausklingen lassen.

Miklós Gerner-Barna

Tourenbericht: TW 10 – Dimbacher Höhenweg

Zu einem „Buntsandstein-Highlight“ hatte uns Rainer zu seiner Sonntagswanderung am 13. Oktober eingeladen. Und damit die Wanderung auch zünftig mit einer Einkehr im Dorfgasthof-losen Dimbach endet, zu einem abschließenden Grill-Event in der Grillhütte dort ...Aber der Reihe nach: Um 10 Uhr treffen wir uns, nach erfolgreicher WhatsApp-Verabredung auf 12 Teilnehmer angewachsen, auf dem Wanderparkplatz vor Dimbach, dem Einstieg in den Dimbacher Buntsandstein-Geo Pfad. Bzw. besser: „Steig“ - denn es geht schon gleich in Serpentin auf einem Waldpfad 100 m steil hoch zu der ersten „Buntsandstein-Felsen-Perlenschnur“ auf dem Dimberg.

Der folgten wir nach Südwesten, immer wieder bestens informiert mit kleinen Hinweistafeln zur Geologie und Naturkunde des Buntsandsteins, über einige weitere Höhenmeter.

Über einen Abstieg und weiteren Aufstieg ging es dann auf den Rötzenberg, den ebenfalls eine Reihe von Felsen mit eigenwilligen Formen krönt – und wieder hinab zur Gössersweiler-Schutzhütte in der wir Mittagsrast aus dem Rucksack machten. Zur Stärkung vor dem nächsten Aufstieg: auf den Immersberg mit dem „Drei-Länder-Grenzstein“. Mit 463 m der höchste Punkt unserer Wanderung mit dem Rätsel: Welche Länder treffen sich hier? Die Spass-Variante wäre: BW, Hessen und Saarland?

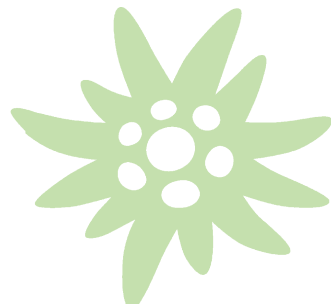
Auf der Höhe ging es dann über Häuselstein, Hochköpfel und Weimersberg, immer vorbei an weiteren Felsformationen bis zum finalen Abstieg nach Dimbach. Und auch hier noch ein äusserst markanter Felssturm im Wald: der Keeshäwel.

Den geselligen Abschluss der Wanderung machten wir dann mit Lagerfeuer, Grillwürstchen, Apfelkuchen und - trotz letzten wärmenden Sonnenschein – mit dem ersten Glühwein der Saison auf der Grillhütte von Dimbach. Rainer sei herzlich gedankt für die Planung und perfekte Durchführung der Wanderung und den diversen Spendern für die Schmankerl zum Grillen! Für die Statistik: 11,4 km, 460 Hm auf und ab in ca. 3:00h reiner Gehzeit.

Bericht: Stefan Adams;

Bilder: Jürgen Fink und Stefan Adams

Wer per WhatsApp-Gruppe (DAV Klettern und Wandern)- „Sonntagswanderer“ über unser Wander-Programm aktuell auf dem Laufenden gehalten werden will: Bitte bei mir (0 15 11 23 88 13 2) mit WhatsApp-Nr/Kontakt melden.





Sommer, Kalk und coole Moves Klettern in der Fränkischen Schweiz

Wir (Rebekka, Gunnar, Thomas, Torsten, Raffael und ich) hatten vier grandiose Klettertage im Juli im löchrigen Kalk der Fränkischen Schweiz, fantastisch betreut von Stephan (moi). Natürlich haben wir viele schöne Routen geklettert und uns ausgepowert, aber vor allem waren wir auf der Suche nach dem, was einem nicht in jeder Route begegnet: „Coole Moves“, Kletterbewegungen, die Dir ein Grinsen ins Gesicht zaubern; den Schlüssel für die Schlüsselstelle finden; eine unbekannte Tour mit einer tollen Linie erarbeiten....Und wir wurden fündig, sei es Torsten im Abschlussüberhang der „Top Ten“ an der Ittlinger Wand; Rebekka in der „Buchenpfeiler-Westkante“ am Langer Berg Wände, Raffael im „Ziegenmelkervogel“ an der Ittlinger Wand, Thomas im „Gourmet“ oder Gunnar im „Gusto“, beide an der Leupoldsteiner Wand.



Ok, der erste Klettertag ging gleich regnerisch los, aber wir konnten uns am Weissenstein nicht nur trocken unterstellen, sondern auch schöne Routen klettern und in das Klettergebiet „reingrooven“. Weil es die Tage zuvor ordentlich



geregnet hatte im Fränkischen mussten wir für den nächsten Klettertag bei der Felsauswahl genauer hinschauen um einen trockenen Felsen zu erwischen. Wir entschieden uns für die Ittlinger Wand. Dort war der Fels dann auch wirklich trocken. Wir hatten den ganzen Fels für uns und konnten uns in den in den Routen vom 5. über den 6. bis zum 7. Grad steigern. Ein Wespennest in der Wandmitte bestärkte uns Mittags darin, zum Nebenmassiv rüber zu wechseln (Merke: Wenn Du beim Griff in ein Kalkloch etwas Großes, Weiches erfühlst, stimmt irgendwas nicht). Zum Glück waren die Wespen träge, und wir schneller. Am Nebenmassiv gingen auch

noch ein paar Routen, und als wir nachmittags aus dem Wald wieder in die Sonne kamen waren wir ordentlich platt. Im Gasthof Fischer, unserer bewährten Unterkunft in Stierberg, konnten wir abends bei typisch fränkischem Essen (die können aber auch Vegetarisch!) und Kellerbier wieder Kräfte auftanken.

In der Morgensonne ging es am dritten Klettertag für uns über Wiesen zu Fuß zum Fels; die „Langer Berg Wände“ sind von der Unterkunft gut in einer halben Stunde erreichbar. Den Sektor „Referendarsteig“ hatten wir (schon wieder) für uns. Hier waren die Routen länger als am Weissenstein oder an der Ittlinger Wand, und die Erfahrung der beiden Tage zuvor konnten wir hier nun richtig an den Fels bringen. Die Kletterei war vielseitig - sei es ein unvermuteter „Überfall“ bzw. Übertritt am Ende des Höhlenwegs (6+), die selbst abzusichernden Fichtenrisse (4) oder der tolle Fels in der langen Buchenpfeiler-Westkante (4+), die mit ihren



weiten Hakenabständen erstmal beeindruckte, sich dann aber super klettern liess. Pünktlich zum Schluss fiel dann auch der Referendarsteig



(7+) im onsight (klar, durch Raffael). Pünktlich in sofern, als nachmittags die angekündigte Gewitterfront dann auch wirklich eintraf. Wir also schnell - aber mit der gebotenen Sorgfalt - das Material aus der Wand geholt, Sachen gepackt und an den anderen Sektoren vorbei in Richtung Pension aufgemacht - da wurde in den anderen Sektoren noch gemütlich geklettert. 100 Meter vor der Pension überraschte uns dann doch ein ordentlicher Guss, und es zeigten sich die verschiedenen Strategien bei den Beteiligten im Umgang dem Regen. Zu Sehen waren: Sprinten; stoisches Weiterlaufen; eine Mischung aus Beidem; oder eben den Regenschirm rausholen.

Der letzte Tag führte uns nach dem Frühstück an die Leupoldsteiner Wand (vor dem Frühstück

war ab 6 Uhr nochmal der Referendarsteig zu knacken - Danke Raffael fürs frühe Aufstehen!). Auch an der Leupoldsteiner Wand hatten wir zum Abschluss bei sonnigem wenngleich kühlerem Wetter wieder mal einen ganzen Sektor für uns (was ist bloß los im Fränkischen? Will da niemand mehr klettern? Oder lag es an uns?).



Am frühen Nachmittag waren auch die letzten Kraftreserven verbraucht und wir konnten zufrieden heimfahren.

von Stephan Erling



IMPRESSUM

Herausgeber: Deutscher Alpenverein
Sektion Ludwigshafen am Rhein e.V.
Anzeigen: Silvia Schied
☎ 0621 / 66 16 02
Redaktion: Gerhard Schied Tel: 0621 66 16 02
Email: info@dav-lu.de
Druck & Satz: TKS design, Till Kaufmann
67354 Römerberg, www.tksv.de
☎ 06232 / 6791003
Auflage: 1.100

LU-alpin erscheint zweimal jährlich. Manuskripte für die jeweilige Ausgabe bitte rechtzeitig zum Redaktionsschluss einreichen.





Redaktionsschluss LU-alpin I: 3. Dienstag im Okt.
Redaktionsschluss LU-alpin II: 3. Dienstag im Mai
(sowie Jahresprogramm)

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge in **LU-alpin** stellen die persönliche Meinung der Verfasser dar. Die Redaktion behält sich vor Beiträge sinngemäß zu kürzen. Bilder können nur mit Quellenangabe veröffentlicht werden. Der Einreichende/Urheber erklärt sich mit der Veröffentlichung des Materials für Vereinszwecke einverstanden.

Kondition (gilt für alle Aktivitäten)

-  Touren bis zu 5 Stunden täglich; bis zu 500 Höhenmeter (hm) im Aufstieg
 -  Touren bis zu 7 Stunden täglich; bis zu 800 hm im Aufstieg
 -  Touren bis zu 10 Stunden täglich; bis zu 1200 hm im Aufstieg
 -  Touren mit mehr als 10 Stunden täglich; mehr als 1200 hm im Aufstieg
-





Technik: Klettern

-  Klettergarten-Charakter, gut abgesichert, bis UIAA III
 -  Oft steileres Gelände und weitere Sicherungsabstände, bis UIAA IV
 -  Komplette Klettertechnik nötig, oft Mehrseillängen und eigene Absicherung, bis UIAA VI
 -  Oft überhängend, Absicherung variabel, in der Regel Mehrseillängen, oberhalb UIAA VI
-

Technik: Alpinklettern

-  Wenige Seillängen (SL), gut abgesichert, einfache und kurze Zu-/Abstiege, Rückzug über Route möglich, bis UIAA III
 -  Bis zu 10 SL, ernsthafter Charakter, alpine Zu-/Abstiege, Rückzug ggf. problematisch, bis UIAA IV
 -  Über 10 SL, lange Zu-/Abstiege, Sicherung lückenhaft, Rückzug problematisch, bis UIAA V
 -  lange, anspruchsvolle Routen, eigenverantwortliche Sicherung, Rückzug nicht möglich, oberhalb UIAA V
-

Technik: Klettersteig

-  Einfache Seilversicherungen, wenig Steilheit, Kategorie A
 -  Steiles Gelände mit Leitern und Tritthilfen, Kategorie B
 -  Steiles Gelände, durchgängig senkrechte Passagen, wenig Rastpunkte, Kategorie C
 -  Lange, überhängende, kraftzehrende Passagen, ab Kategorie D
-

Technik: Bouldern





-  Bis Boulderskala Farbe "gelb"
-  Bis Boulderskala Farbe "orange"
-  Bis Boulderskala Farbe "blau"
-  Über Boulderskala Farbe "blau"



DAV Schwierigkeitsbewertungen

Ludwigshafen

Technik: Wandern

-  Einfach; breite Wirtschafts- oder Waldwege; weitgehend flach
 -  Anspruchsvolle Wanderpfade mit einigen 'weglosen' Stellen; anspruchsvolles Höhenprofil; Trittsicherheit gefordert
 -  Wanderwege ohne technische Schwierigkeiten; moderate Steigungen
 -  Schmale Pfade Steige mit Stufen, Wurzeln, Blöcken; teilweise Einsatz der Hände notwendig; wiederholt Auf- und Abstiege; Schwindelfreiheit gefordert
-





Technik: Bergwandern

-  Wanderwege und Bergpfade; moderate Steigungen und Abstiege
 -  Zusätzlich Blockgelände; weglose Stellen möglich; längere Steigungen und Abstiege; Trittsicherheit gefordert
 -  Schmale Bergpfade; weglose Stellen; Blockgelände; Geröllfelder; Schrofen; Querungen; steile An- und Abstiege; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert
 -  Zusätzlich Blockgelände; Schneefelder; versicherte Steige; leichte Kletterstellen; anhaltend steile An- und Abstiege; Trittsicherheit und Schwindelfreiheit gefordert
-

Technik: Bergsteigen





-  Schmale Wanderwege und Bergpfade, mässige Steilheit
 -  Wegloses Gelände, einzelne Schneefelder, Abrutschgefahr, Blockgelände
 -  Durchgängig steiles wegloses Gelände mit Blöcken und Schneefeldern, einzelne ausgesetzte Passagen, Kletterstellen UIAA I-II
 -  Ausgesetztes, absturzgefährdetes Gelände, steile Schneefelder, Kletterstellen UIAA II-III
-

Technik: Hochtouren

-  Wegloses Gelände mit Blockgelände und Schnee; einfache Gletscher und Fels bis UIAA I
-  Touren im kombinierten Gelände mit Gletschern mit Spaltenzonen, Eis bis 35°, Fels bis UIAA II
-  Hochalpin mit langen Graten; spaltenreiche Gletscher und Eis bis 45°; Fels bis UIAA III
-  Hochalpin; ausgesetzte Grate; zerklüftete Gletscher mit Spalten und Eis-Passagen > 45°; Fels bis UIAA IV







Technik: Schneeschuhtour

-  Winterwanderwege und Hüttenwege, teilweise Skipisten; mäßig steil
 -  Wege und freies Gelände ausserhalb des gesicherten Skiraums; zunehmende Steilheit Auf und Ab; sicherer Umgang mit LVS
 -  Durchgängig steiles Gelände bis 35° und harter Untergrund; Umgang mit Harscheisen
 -  Extrem steiles Gelände > 35°; evtl. Gletscheranteile mit entsprechenden Anforderungen
-

Technik: Skitour

-  Gutes Pistenski fahren mit Rucksack, auch bei wechselnden Schneebedingungen
 -  Sicheres Skifahren mit Rucksack unter wechselnden Schneebedingungen im steilen Gelände; Spitzkehrentechnik; Harscheisen; sicherer Umgang mit LVS
 -  Sehr gute Skitechnik in Auf- und Abstieg; Überwinden kurzer steiler Blankeis-Passagen; Umgang mit Gletscherausrüstung; Spaltenbergungstechnik
 -  Exzellente Skitechnik in Auf- und Abstieg; Abfahren am Seil; Umgang mit Gletscherausrüstung; Spaltenbergungstechnik
-

Technik: Ski Alpin

-  Sicheres Fahren auf der Piste
 -  Beherrschen verschiedener Fahrtechniken auf unterschiedlichen Schnee, auch neben der Piste
 -  Sicheres Befahren von allen Schneearten bei Varianten neben der Piste; sicherer Umgang mit LVS
 -  Lange Varianten-Abfahrten ausserhalb des Pistenraums; eventuell inklusive einfacher Aufstiege in Jöcher; Beherrschung erweiterter Lawinenausbildung
-

Impressum

Sektion Ludwigshafen am Rhein des Deutschen Alpenvereins e.V., Bleichstr. 19, 67061 Ludwigshafen am Rhein; Kontakt: 0621 / 51 39 54, www.dav-lu.de, info@dav-lu.de

Eingetragen im Vereinsregister: VR/LU 1064 Registergericht: Finanzamt Ludwigshafen Verantwortlich i. S. d § 55 RStV und § 5 TMG:
1. Vorsitzender: Axel Petermann, 2. Vorsitzende: Susanne Kniese, Schatzmeisterin: Andrea Petermann, Schriftführerin: Karin Weinacht, Jugendreferent im Vorstand: Bernd Scherwath; Stand: November 2023



Technik: Radtour

- Breite Radwege, geteert, weitgehend flach
- Schmale Radwege und Strassenabschnitte; einzelne unbefestigte Abschnitte; moderate Steigungen
- Großer Anteil unbefestigter Wege mit höherem Anspruch an Fahrtechnik; längere Steilpassagen in Auf- und Abfahrt
- Durchgängig unbefestigte Wege mit z.B. Schotter; wiederholt steile Anstiege und Abfahrten

Technik: Mountainbike

- Sichere Radbeherrschung auf einfachen, breiten Forstwegen; mäßig steil
- Sichere Radbeherrschung auf einfachen Single-Trails mit kleinen Hindernissen; mittlere Steilheit
- Sichere Radbeherrschung auf allen Arten von Single-Trails mit mittelgroßen Hindernissen; größere Steilheit
- Absolut sichere Radbeherrschung inklusive Kurventechnik und Überfahrung von Stufen/Hindernissen auch bei großer Steilheit

Technik: Paddeln

- WW I (unschwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- WW II (mäßig schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- WW III (schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband
- WW IV (sehr schwierig) nach Skala Deutscher Kanu Verband

Wichtige Hinweise

Die Skalen für Kondition und Technik zeigen einen groben Überblick über die jeweiligen Touren. An diesen Bewertungen können sich die teilnehmenden Personen einer Fahrt orientieren. Gleichzeitig zeigen die Skalen nicht alle Anforderungen einer Tour. Abweichungen in andere Bereiche der Bewertungsskala sind jederzeit möglich. Dies kann schon im Vorfeld bekannt sein oder durch z.B. äußere Einflüsse (wie Wetter) entstehen.

„MTB-Abenteuer“



In den letzten Monaten meisterte unsere MTB-Gruppe tolle Touren. Einmal im Monat trafen wir uns, um gemeinsam abwechslungsreiche Strecken zwischen 45 und 60 Kilometern zu fahren, stets begleitet von beeindruckenden 500 bis 1400 Höhenmetern.

Unsere Touren führten uns durch sonnige Täler, über matschige Pfade und hinauf zu spektakulären Aussichtspunkten.

Ein Highlight unseres ersten Halbjahres war die Tour im Juni, die beim fröhlichen Hüttenfest endete. Wie schon in den letzten Jahren führte Norbert die Tour zu landschaftlichen Höhepunkten. Aber alle kennen das, ohne Fleiß kein Preis - so mussten ordentlich Höhenmeter gemeistert werden, um in den Genuss der phantastischen Aussichten zu kommen.

Der Ruf nach mehr Sauerstoff war zu vernehmen, auch zierten rote Wangen so manches Gesicht. Doch die Belohnung folgte und angesichts des Panoramas vom Winschertfels aus, gab es

begeisterte Ausrufe der Freude. Alle Mühe war vergessen. Der Wind blies heftig, deshalb verweilten wir gar nicht lange und machten uns auf zum nächsten Ziel, dem Luitpoldturm. Seltsam nur wenige wollten aber diese letzten Stufen nach oben nehmen - woran das wohl lag? Der Uphill dauerte lang, der Downhill war dagegen recht kurz. Aber das Rad einfach mal genussvoll rollen lassen, macht auch Laune :-)

Um zum verdienten Kaffee und Kuchen zu kommen, müssten wir nur noch „einen kleinen Anstieg“ bewältigen. Dann ginge es „ganz gemütlich“ zur Hütte. Kennt Ihr diese Aussagen von euren Guides auch, irgendwie lässt einen das immer Zweifeln und meist zu Recht. Natürlich war es auch dieses Mal eine gut gemeinte



Durchhalteparole. Durch die aufmunternden Worte schafften wir diesen letzten Anstieg, um nach Erfweiler zu gelangen. Anschließend ging es etwas entspannter und tatsächlich auch mal wieder auf Asphalt, der zu Beginn der Tour als „überwiegend vorkommend“ angepriesen wurde, Richtung DAV-Hütte. Zuvor waren nasser

Sand, steinige und wurzlige Wege eine Challenge, die uns alle forderte.

Etwas erschöpft aber überaus glücklich erreichten wir die DAV-Hütte. Wir verbrachten dort noch einen geselligen und lustigen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen.

Fazit: Wir machten tolle MTB-Touren voller Spaß, Anstrengung und Teamgeist. Wir freuen uns auf viele weitere Fahrten. Unsere MTB-Gruppe rockt - auch wenn die jungen MTBler sich das kaum vorstellen können. Vielen Dank an unsere Guides Bruno, Norbert und Wolfgang für ihre Ideen und ihren Einsatz.

Viele Grüße Kirsten



 A woman in a pink t-shirt and a light-colored hat is hiking. She has a large black backpack and is using two trekking poles. She is smiling and looking towards the camera. In the background, other hikers and mountains are visible under a clear sky.

Bewegung macht glücklich

DAV
Ludwigshafen

Tageswanderungen
Mehrtageswanderungen
Wandern der Senioren
Sektions-Gymnastik
... und vieles mehr!

- dabei sein und ggf einmal die Leitung einer Tour übernehmen!
- Wir helfen mit Infos zum Angebot, Tipps und Ratschlägen
- Melden bei: stefan.adams@dav-lu.de oder bei der Geschäftsstelle:

DAV Mach mit!

Photo: DAV / Markus Koch

Schladminger Tauern Höhenweg; Gipfel, Seen und Bergerlebnisse

Mit Gepäck auf dem Rücken durch alpines Gelände, vom 06.07.2024 bis 12.07.2024. Eigentlich ... sollte die Gruppe um 2 Teilnehmerinnen stärker sein. Leider mussten diese kurzfristig absagen. Eigentlich ... kam der Schreiber dieser Zeilen daher nur als Nachrücker zu der Gruppe, nachdem er das Bewerbungs- und Ausleseverfahren (heute sagt man ja Assessment) bei den beiden Tourenleiterinnen erfolgreich absolviert hatte. Eigentlich ... hätte für 7 Teilnehmende der Tour die Anreise mit der Bahn so schön sein können. Direktverbindung von Mannheim bis Schladming. Dieter hatte dankenswerter Weise ein Gruppenticket organisiert. Freute nach dem Einstieg in den Großraumwagen, wir hatten 2 gegenüberliegende Sitzgruppen mit Tischen. Eigentlich ... hätte es so schön sein können. Wenn, ja wenn...

... nicht bereits bei Heidelberg in voller Fahrt das Oberlicht eines Fensters in den Wagon, leider auch auf den Kopf einer Mitreisenden, gefallen wäre.

... es dann sehr laut im Wagon wurde (Zugluft und Aktionismus)

... es nahmen sich der Sache an (Reihenfolge): Dieter, Zugschaffner, Zugführer

... wir sollten das Abteil räumen. „Gepäck dürfen wir im Wagon lassen“

... wir mussten das Gepäck doch mitnehmen

... Halt des Zuges außerplanmäßig in Vaihingen, DB-Personal betrachtete und beurteilte Schaden

... es wurde nichts repariert, keine Behelfslösung, „es sei alles nicht so schlimm“

... wir durften wieder mit Gepäck in „unseren“ Wagon

... mit fast normaler Fahrgeschwindigkeit und etwas höherem Lärmpegel ging es so bis Salzburg, hier übernahm die ÖBB den österreichischen Zug

... erneute Begutachtung des Schadens durch ÖBB-Personal. Ergebnis: Wir mussten den Wagon komplett räumen. Zu gefährlich.

... gleichzeitig teilte der Zugführer schon mal mit, dass es zwischen Bischofshofen und Radstadt einen Schienenersatzverkehr gibt. Grund: Gleisprobleme

... in Bischofshofen wurde es eng. Reisende plus Gepäck (inkl. megagroßer Koffer und Fahrräder) in 3 Busse. ÖBB-Personal: „Das wird schon gehen“.

... Radstadt: Verspätung hatte sich beachtlich aufsummiert, zwei von uns fuhren mit bereitstehendem Zug weiter bis Schladming, Fünf nahmen ein Taxi nach Altenmark

... Anreise geschafft; wir geschafft.

... und am Abend verlor bei der Fußball EM die Schweiz gegen England im Elfmeterschießen. Schaden.

... „Schlimmer kommt's nimmer“, hofften wir.

Zum Start der Bergtour trafen wir uns am nächsten Morgen an der Talstation der Hochwurzen-Bergbahn.

Eigentlich ... hätte das Wetter etwas besser sein können. Leichter Regen. Nach und nach trafen alle Teilnehmende und auch die beiden netten Tourenleiterinnen ein. Unten an der Talstation wurde festgestellt, dass wir als Gruppe für ein Gruppenticket nicht groß genug sind, es gab aber 1 € Nachlass für DAV-Mitglieder oder Senioren. Oben bei der Bergstation wurde nochmal



**EnGAGiert
für faire
Konditionen,
enGAGiert
für Sie.**

Wir machen „zuhaus“ einfach: Als Mieter profitieren Sie von vielen Vorteilen. Keine Provision, keine Kautions, dafür aber jede Menge Service und Sicherheit. Wir gestalten Wohnraum für Ihre Bedürfnisse und stehen Ihnen bei allen Fragen rund ums Wohnen in Ludwigshafen mit Rat und Tat zur Seite.

durchgezählt. Wir waren vollständig. Nach einer kurzen Instruktion ging es dann los.

Eigentlich ... wurde das Wetter nicht schlechter, eher etwas besser und eigentlich war es ideal zum Bergwandern. Etwas windig war's halt. So machten sich 6 Weiblein und 6 Männlein auf den Weg. Über die „Kleine Wurzen“, den Hüttecksattel und dem Rossfeld (mit Holzsulptur des Rohmoser Wappens), weiter zum Latterfußsattel, auf zum Guschen und dann in mehreren „bergaufbergab-Passagen“, vorbei am Klammsee und Brettersee, erreichten wir die Ignaz-Mattis-Hütte, schön oberhalb des Unteren Giglachsee liegend.

Eigentlich ... waren wir wohl alle froh, als wir am späten Nachmittag die Hütte auf 1956 m erreichten. Die Hütte gehört der Sektion Wien des ÖAV und wurde 1910/11 erbaut. Hier konnten wir dann Susanne begrüßen. Aus terminlichen Gründen stieß sie erst einen Tag später zur Gruppe.

Eigentlich ... wären wir nun 13 Bergwandernde gewesen, wenn zwei Teilnehmer aus gesundheitlichen Gründen, „vorsichtshalber, wer weiß was noch kommt“, nicht am nächsten Morgen den direkten Weg Richtung Schladming angetreten wären. Es sei schon jetzt gesagt, dass die beiden erfahrenen und für gute Unterhaltung sorgenden Bergfreunde an den nächsten Tagen etwas fehlten, selbst aber in und um Schladming schöne Tage erlebten.



So machten sich am zweiten Tag unserer Bergtour 7 Weiblein und 4 Männlein auf den Weg. Am östlichen Ende des Unteren Giglachsee vorbei ging es Richtung Rotmandlspitze und Keinprechthütte. Kurz nach dem See und der Giglachseehütte erreichten wir nach geringem Aufstieg die Ruinen einer historischen Bergknappen-Behausung. Bis ins 19. Jahrhundert waren die Schladminger Tauern von regem Bergbau geprägt. Hierzu gab es dann an Ort und Stelle einen kleinen Vortrag von Stefan. Soviel Zeit musste sein. Weiter zur Rotmandlspitze (2453 m), bei schönstem Wetter sowie über den Wolken zur Krukeckscharte und in vielen Kehren runter zur Keinprechthütte auf 1872 m. Die Hütte liegt schön und so gönnten wir uns bei top Wetter vor der Hütte eine kleine Pause. Nette Bedienung und redseliger Hüttenwirt sorgten für einen angenehmen Kurzaufenthalt. Der Hüttenwirt war sehr um Kathleen bemüht, um ihr die wenigen noch freien Termin in 2024 und seine Hütte insgesamt schmackhaft zu machen.

Eigentlich ... wäre es aber das Salz in der Suppe gewesen, wenn wir nicht über Berg und Scharte sondern durch den Berg, durch alte Bergbaustollen zur Keinbrechthütte gegangen wären. Es sollte aber nicht sein.

Nach der Stärkung in der Keinbrechthütte ging es über die Trockenbrotschart (Wo kommt wohl dieser Name her?) zur ebenfalls schön gelegenen Landawirseehütte, unserem heutigen Tagesziel auf 1985 m. Erbaut wurde die Hütte 1911, zerstört 1977 und von 1977 bis 1980 von der Sektion Lungau im ÖAV wieder aufgebaut.

Eigentlich ... war es ganz angenehm auf dieser Hütte. Es blieben keine negativen Erinnerungen.

Am nächsten Morgen ging es zunächst auf einem Fahrweg bergab in den Göriach- Winkel, von wo wir zur Gollingscharte aufstiegen.



Hier auf 2326 m dann die Entscheidung: Wer steigt direkt in den Gollingwinkel und zur Gollingscharte ab und wer steigt zuvor noch freiwillig auf den Hochgolling? Von der Gollingscharte aus



linghütte ab und wer steigt zuvor noch freiwillig auf den Hochgolling? Von der Gollingscharte aus



waren für den Auf- und Abstieg zum Hochgolling nochmal 3,5 – 4 Stunden einzuplanen.

Eigentlich ... freiwillig machten sich dann Kathleen, Jutta, Hilmar und Alois auf zum Gipfel. „Nur konditionsstarke Bergwanderer mit Erfahrung im hochalpinen Gelände sollten diesen Gipfelanstieg wagen“. Die Voraussetzungen lagen vor. „Über schmale Steige und stark ausgesetzte Passagen ohne zusätzliche Seilsicherung kommt man zum Gipfel“. So die Theorie und so kamen wir auch zum Gipfel. Oben angekommen war es sehr rau und windig, so dass wir nach dem Gipfelfoto gleich abstiegen.

Eigentlich ... hatten wir das so nicht erwartet. Wieder an der Gollingscharte angekommen erfolgte der Abstieg in den Gollingwinkel. Wegen kleinerer und größerer Geröll- und Steinabgänge



in den Wochen vor unserer Tour war der Weg in einem relativ schlechten Zustand, teilweise kaum zu erkennen und anstrengend zu gehen. Er kostete selbst im Abstieg Kraft.

Eigentlich ... hatten wir das so nicht erwartet. Kurz vor der Gollinghütte entschädigte dann der Gollingwinkel mit dem „Götterplatz“. Auf der schönen, grünen Hochebene, mit mäandernden Bachläufen, liefen Pferde von jung bis alt unbeschwert und frei herum. Klein-Kanada-Feeling kam auf. Noch einige angenehme Höhenmeter im Abstieg und wir erreichten die Golling-Hütte



auf 1641 m Seehöhe. Erbaut wurde sie 1904 von der Alpinen Gesellschaft Preintaler, die noch weitere Berghütten besitzt.

Am nächsten Morgen, Tag 4 unserer Bergtour, ging es von der Hütte immer bergauf zum Greifenberg. Erst über mehrere Serpentina, dann durch ein mit Geröll versetztes Kar zum Greifenbergsattel und weiter über eine Geröllhalde, den Gipfel schon vor Augen, zum Greifenberg. Mit 2616 m der höchste Punkt unseres Höhenweges, wenn man nicht auf dem Hochgolling war.

Der Abstieg vom Gipfel, teilweise ausgesetzt und mit Drahtseil gesichert, führte hinunter zur Seenplatte des Klafferkessels.

Der Klafferkessel, ein Relikt aus der letzten Eiszeit, ist mit seinen etwa 30 kleinen Seen eines der wasserreichsten Gebiete der Alpen. Hier war eine Pause ein Muss. Kathleen und Sigrid waren sofort als Badenixen zu sehen.

Es ging weiter gemäßigt bergab, zuletzt mit einem kleinen Gegenanstieg erreichten wir dann



die Preintalerhütte. Auch diese Hütte, die sehr gut besucht war, gehört der Alpinen Gesellschaft Preintaler. Auf 1656 m Seehöhe wurde sie bereits 1891 erbaut und 1976 erweitert. Trotz Erweiterung platzten die Schlaflager aus allen Nähten. Eigentlich ... war geplant am letzten Tag von der Preintalerhütte über den Planai-Höhenweg zur Bergstation der Planai-Bergbahn zu wandern, was für echte Bergfexe.

Eigentlich ... war für diesen letzten Tag Regen angesagt.



Eigentlich ... hatten wir an den vorherigen Tagen auch immer mit Regen gerechnet. Der kam aber nicht. Trotzdem war uns das mit einer Gehzeit von mindestens 8 Stunden und der Regenankündigung etwas zu riskant. So arbeiteten Miriam und Kathleen mal ganz schnell eine Alternative aus.

Es ging zunächst rauf zum Höfertsteig und Neualm und dann runter zum Riesachsee, am See entlang und dann kam die Jausenstation Gföleralm gerade recht. Nachdem Stefan mit dem

jungen Chef der Jausenstation die Diskussion eröffnete, ob Kartoffelsalat ein Salat oder was auch immer ist, es aber keine Einigung zwischen den beiden gab, der Chef dann sagte „Ich mach mal was“, konnten wir alle unsere Bestellung aufgeben und uns kulinarisch verwöhnen lassen. Und Stefan war mit seinem Kartoffelsalat auch zufrieden.

Eigentlich ... hatte sich der ein oder andere auf den Weg durch die Riesachbach-Schlucht, den Alpinsteig Höll, gefreut. Der ist aber als Einbahnstraße nur „raufzu“ zu begehen und wir standen oben und wollten „runterzu“. Also ging es auf einem Forstweg zum Parkplatz und Bushaltestelle. Auf den Bus mussten wir nicht lange warten, der uns dann in Schladming zur Bergbahn Hochwurzen (4 Damen stiegen hier bereits aus) und zum Bahnhof brachte. Unterwegs konnten wir zufällig die beiden auf der Ignaz-Mattis-Hütte aus der Tour ausgestiegenen Bergfreunde im Bus wieder aufnehmen. Wegen schlechter Bahn- und Busverbindungen von Schladming-Bahnhof nach Altenmark ging es letztlich mit 2 Großraumtaxi zum JuFa-Hotel in Altenmark.

Nach einem gemeinsamen, entspannten Nachmittag und Abend (- essen) kam am späten Abend und der Nacht tatsächlich noch etwas vom angekündigten Regen.

Eigentlich ... war das JuFa-Hotel sehr in Ordnung. Einzig die Abrechnungen und das Bezahlen der Getränke gestaltete sich herausfordernd für das Personal. Was ich als „stilller“ Beobachter verstehen kann. Da gab es Hausgäste und WoMo-Schläfer, Direktzahler und „Aufzimmer-schreiber“ und die Mehrbettzimmer liefen jeweils auf den Namen eines Teilnehmers. Also Chaos vorprogrammiert.

Am nächsten Morgen ging es dann auf unterschiedliche Weise nach Radstadt. Der Wohnmo-bilschläfer war schon weg und Kerstin verab-schiedete sich auch früh. Nun machten sich 6 Teilnehmerinnen und der Schreiber dieser Zeilen zu Fuss auf den kurzen Weg nach Radstadt. Immer schön flach und an der Enns entlang. Die Trolley-Fraktion und Dieter nutzten später die öffentlichen Verkehrsmittel.

Nach einem Stadtbummel und je nach Laune einem Kaffee, Tee oder was auch immer, hieß es Abschied von Miriam, Kathleen, Jutta und Alexandra zu nehmen, die noch nicht genug von den Bergen hatten und sich einen Nachschlag gönnten.

Auf dem Weg zum Bahnhof und dem Warten auf den Zug gab es dann noch den seit Tagen vorausgesagten heftigen Regenschauer.

Eigentlich ... fast pünktlich traf der EuroCity 216 „Dachstein“ (Den hatten wir bei der Bergtour immer vor Augen), von Graz kommend und bis Saarbrücken fahrend, ein.

Eigentlich ... war die Rückfahrt mit der ÖBB und DB deutlich entspannter, als die Anreise und ohne technische Probleme.

Eigentlich ... war es eine abwechslungsreiche und schöne Bergtour. Es fehlte nur etwas Salz in der Suppe (Siehe weiter vorne).

Eigentlich ... gilt zuletzt den Tourenleiterinnen Dank für die Organisation und Durchführung der Tour. Das gilt diesmal ganz besonders Miriam und Kathleen, die unauffällig, ruhig und charmant alles im Griff hatten. Darüber hinaus danke ich allen Tourenteilnehmenden, insbesondere jedoch „Frau Radtke“.

Bericht von Alois Leinenbach

Schwäbischer Albsteig Teil I – Von Immendingen nach Onstmettingen (21.08.2024-25.08.2024)

Das Abenteuer begann schon bevor wir am Startpunkt waren. In einer erlebnisreichen Fahrt (Zugausfälle, nicht erreichbare Bahnhöfe wegen Oberleitungsschäden, Ersatzverkehr) mit Bus und Bahn kommen wir endlich nach 5 Stunden an unseren Startpunkt Immendingen, auf einer anderen Strecke als geplant an. Über die Donauversickerung und einem Ausbildungsteil „Gehen im weglosen Gelände“ unter der Führung von Heino erreichen wir am Abend unser erstes Übernachtungsziel Tuttlingen.



In Tuttlingen startet übrigens der HW 1 (Albsteig Nordrandweg), der uns die nächsten 4 Wandertage begleitet. Die Route führt uns über Pfade und Wege durch Wald und Wiesen. Schöne Ausblicke bis hin zum Schwarzwald, vereinzelt sogar bis zu den Eidgenossen sind bei bestem Sommerwetter garantiert. Hilfreich waren die vielen



Panoramatafeln am Wegesrand, auf denen wir sehen konnten, welche Alpenpanoramen sich im Dunst versteckten.

Die Wanderungen mit Etappen von täglich ca. 20 km und 500-700 hm im Auf- und Abstieg trainieren die Fitness der 7 unerschrockenen DAV ler. „Unter dem Motto „Surely but slowly“ arbeiten wir uns den Albtrauf entlang. Dabei gibt es immer ausreichend Zeit für Genuss an besonders markanten und schönen Orten. Da waren die super Ausblicke und das hervorragende Essen auf dem Dreifaltigkeitsberg, eine Getränkestation für die durstigen Wanderer auf dem Lemberg. Der Aussichtsturm auf dem Lemberg erinnert an den Eiffelturm in Paris. Während die einen hoch hinauf wollten und den Turm erklommen, nutzen



die anderen die Zeit für ein Power-Napping unten auf der Bank. Als wir die imposante Hängebrücke über den Burggraben passieren fühlen wir uns ein wenig wie Indiana Jones.

Nahezu sämtliche höchsten Erhebungen der Schwäbischen Alb befinden sich auf einem kleinen Gebiet entlang unseres Weges. Wie auf der Perlenschnur reihen sich 10 Gipfel mit 1000 oder mehr Höhenmetern aneinander. Wir nehmen den Lemberg, Plettenberg, Hummelsberg, Schafberg... einfach auf unserem Weg mit.

Unsere Unterkünfte sind so abwechslungsreich wie das Speisenangebot. Mit griechischer, italienischer und mexikanischer Küche und einem Abend im Irish Pub mutete dies fast international an. Die richtig schwäbische Küche wollen wir hoffentlich im nächsten Jahr kennenlernen, wenn wir die nächsten 100 km des Weges zurücklegen.



Die von Isabella gesteckten Ziele haben wir souverän gemeistert, das Mindesttempo wurde mit 4,2 km im Durchschnitt weit übertroffen. Damit ist das Team Stefan, Nicola, Heino, Georg, Evelyn, Edelgard und Birgit für die 2. Etappe qualifiziert. Danke Isabella für die großartige Organisation, danke an alle für die tolle Wanderung und die gemeinsame Zeit!

*Text: Birgit Karpp und Heino Blankertz
Bilder: Heino Blankertz und Isabella Adams*

Sandstein, Friends und Keile Klettern in der Südpfalz

Vom 11. bis zum 14. April dieses Jahres unternahmen wir – Claus, Raphael, Marco, Annette und Stephan– eine Klettertour unter dem Motto „Sandstein, Friends und Keile“ in die Südpfalz. Wir hatten eine Unterkunft in Erfweiler, die sich mitten im Herzen des Pfälzer Waldes befand und sich als perfekter Rückzugsort nach unseren ausgedehnten Klettertagen erwies.

Dank der zentralen Lage unserer Unterkunft erreichten wir schnell einige der beliebtesten Kletterfelsen der Region, darunter unsere ausgewählten Ziele: Büttelfels, Hochstein und Lauterschaner Rappenfels.



Nach der langen Winterpause mussten wir uns erst wieder an das Legen von Keilen und Friends im Sandstein gewöhnen. An coole Moves war

anfänglich nicht zu denken. Das Wetter war während unseres Aufenthalts ungewöhnlich gut und für April regenarm. Ein echter Glücksfall, insbesondere im Vergleich zu den folgenden Monaten, die deutlich schlechteres Wetter brachten. Der reichliche Sonnenschein während unseres Aufenthalts erfüllte zweifellos den ‚Sonne‘-Aspekt der Kletterfahrt. Dieses angenehme Klima trug dazu bei, dass die Kletterfelsen in der Region gut besucht waren. Begünstigt durch das schöne Wetter genossen wir die lauen Abende oft auf dem Balkon unserer Ferienwohnung, wo wir in der Ruhe des Pfälzer Waldes entspannten. Schon nach den ersten beiden Tagen spürten wir deutlich die Strapazen in unseren Armen, ein Zeugnis der intensiven Kletterpartien.

Am vierten und letzten Tag unserer Fahrt entschieden wir uns für den Schmalbühler Felsen,



der günstig auf unserem Rückweg lag. Trotz des anspruchsvollen Zustiegs war dieser Felsen gut besucht, was sicherlich auch an einer gleichzeitig stattfindenden Kletterfahrt des DAV Landau lag. An diesem Tag mussten wir alle Reserven mobilisieren, da selbst eine einfache Drei in der Pfalz überraschend überhängend sein kann. Mit müden Armen aber großartigen gekletterten Touren freuen wir uns schon auf die kommenden Abenteuer in der Pfalz.

von Marco Blauth

Tourenbericht 2024 BS01

Berchtesgadener Alpen: „Rund ums Steinernes Meer“

Die Tour startete mit organisatorischen Schwierigkeiten für Ulrich:

Zum geplanten Termin gab es keine Hüttenplätze mehr, obwohl er zuerst nur eine „Mikro-Gruppe“ von zwei Personen war! – zu meinem Glück, denn so konnte ich an dem Ersatz-Termin teilnehmen und wir „kreuzten“ dann zu dritt sechs Tage kreuz und quer durch's Steinernes Meer ...

Tag 1: Aufstieg von Königssee-Salet-Alm zur Wasseralm

Nach der Bootsfahrt - unter vorher Einparken des Autos in Schönau per Park-App – starteten wir in Salet den Aufstieg. Zunächst mit gemächlicher Steigung über die Almwiesen bis zum Obersee. Vorbei an herrlichen Spiegelungen der Felswände im kristallklaren Wasser des Sees ging es auf einem ersten Steig hoch zur Fischunkl-Alm und dem Einstieg in den Röthbach-Steig. Vorbei am „höchsten Wasserfall Deutschlands“ -eigentlich, denn der Bach war heuer nur maximal ein Rinnsal stark. Dafür forderte der Steig unsere ganze Aufmerksamkeit, ebenso wie die dunklen Wolken, die über den nächsten Kamm zu uns herüberzuziehen drohten. Jeder Tropfen wurde kritisch beäugt: Regen? Oder doch vom Wasserfall? oder (meist): Schweiß? Auf der Höhe der Wasseralm, vorbei an einem Röthbach ohne Wasser, dann heftiges Pfeifen: Murmeltiere kündigten uns bei der nahen Alm an. Leider kannten sie nicht den Code für eine Radler-Vorbestellung für uns – posierten aber ausgiebig wie professionelle Models.

Auf der Hütte gab es dann zum Abendessen die legendäre vegane Gemüsesuppe (für uns aber mit Würstel) und dann doch noch ein Regenguss vor der Nachtruhe in unserer 3-Mann-(innen)-Balkon-Suite.



Tag 2: Aufstieg zum grossen Teufels-horn, 2362 m

Nach einem Frühstück auf der Terrasse gingen wir unseren ersten Gipfel an. Über einen gut markierten, aber verfallenen Steig, der zur ehemaligen Jagdhütte des „Reichs-Jägermeisters“ Hermann Göring führte, von der Hütte ist nur noch ein betoniertes Brunnenloch zu sehen, erreichten wir die Waldgrenze. Oberhalb mit prächtig gewachsenen Zirben, die den Niederwald überragten. Hinter uns die (erste) Aussicht auf Ober- und



Königssee vor der Watzmann-Ostwand, und vor uns die erste Kletterstelle. Doch die zahlreichen Rinnen-Karren gaben genug Tritte zum sicheren Aufstieg. Auf dem Gipfel genossen wir dann die



Aussicht zur Watzmann-Familie, das Hagengebirge und bis zum Matras-Haus auf dem Hochkönig. Beim Abstieg nahmen wir uns dann die Zeit, neben den Bergen auch die Flora, z.B. die verschiedensten Enzian-Arten, zu betrachten. Und abends dann einen in der Alm „alle 7 Jahre“ von vor Ort geernteten Meisterwurz-Wurzeln gebrannten Schnaps: Prost!



Tag 3: Wanderung zum Kärlingerhaus

Nach einer Nacht mit herrlichem Blick zu den Sternen packten wir unsere Tourenrucksäcke und wanderten, weil die Wettervorhersage für den Nachmittag Gewitter vorausgesagt hatte, über den kürzeren „Normalweg“ zum Kärlingerhaus. Im Blick zurück die Doppelspitze der beiden Teufelshörner erreichten wir den ersten Zwischenstopp am Halsköpfl und kurz danach den Schwarzsee. Der Wanderweg führte direkt über das Schluckloch, wo glucksend das Wasser aus dem See „im Berg verschwindet“. Weiter ging's vorbei am Grünsee und mit einer kleinen Klettereinlage zum Kärlingerhaus vor der Kulisse des Schottmalhorns. Wir erhaschten noch einen Blick auf einen „friedlichen“ Funtensee, bevor dann das angekündigte Gewitter losbrach.



Tag 4: Durch das Steinerne Meer zur Peter-Wiechenthaler-Hütte

Da die Wettervorhersage weiter auf „gewittrig am Nachmittag“ stand, machten wir uns wieder auf den kürzeren Weg durch das Steinerne Meer zu unserem nächsten Ziel. Nach einem kurzen Aufstieg erreichten wir das Hochplateau, mit dem großen Hundstod im Hintergrund. Die zeilenweise mit Latschen bewachsene Karstfläche

erinnerte mich wirklich an ein „Meer aus Stein“, dessen Wogen auf einen zuzurollen scheinen. Mitten in dieser Steinwüste dann eine markante Zirbe mit einem Heiligenbild, das Zirbenmarterl, am Wallfahrtsweg von Maria Alm nach St. Bartholomä. In den Kalkblöcken fanden wir hier erste Fossilien von Austern, Muscheln und (vermutlich) Korallen. Ein letzter Anstieg zur Weißbachscharte mit Blick zurück über's Steinerner Meer und schon ging der Blick hinunter nach Saalfelden und davor die Peter Wiechenthalerhütte auf dem Kienalkopf. Unter dem Persailhorn genossen wir dann den Blick von der Aussichtsterrasse bis weit über Zell am See hinaus zum Kitzsteinhorn und weiter. Nachts beobachteten wir dann, wie die angekündigte Gewitterfront zwar an uns vorbeizog, aber zu einem stundenlangen Wetterleuchten über München führte.



Tag 5: Zurück zum „Prater Stern“ und zum Ingolstädter Haus

Am nächsten Morgen ging es zunächst zurück zur Weißbachscharte und dem „Prater Stern“, der diesmal nicht in Wien liegt. Und von dort dann durch wirkliche „karstigste“ Bereiche des Steinernen Meeres. Und den restlichen Tag vor uns im Blick: die Watzmann-Gipfel. Getrübt wurde der sonnige Tag nur durch den starken, böigen Wind, der uns an ausgesetzten Stellen um die Ohren pff. Der Weg führte oft durch Blockfelder, aber auch über „glatte“ Flächen -mit tiefen Schratzen! – zu unserem Tagesziel, dem Ingolstädter Haus. Das Haus steht auf einem Sattel über dem Steinernen Meer und die Terrasse ragt wie der Bug eines Schiffes über den steinernen Wogen ...



Tag 6: Abstieg zum Hirschbichl-Bushalt

Beim Abstieg dann doch: Gämsen! Liefen uns über den Weg und betrachteten uns neugierig. Und nochmal Fossilien: Kuhtritt-Muscheln auf einer Felsplatte. Am Dießbachstausee ging es dann vorbei über die deutsch-österreichisch bewirtschaftete Weißbachalm mit einer letzten Alm-Jause zum Hirschbichl. Danach noch Bus-Fahrt nach Berchtesgaden zum Auto-Parkplatz. Leider wurde D-Ticket nicht akzeptiert.



Fazit: trotz der (Zwangs-/hervorragenden!) Gemüsesuppe auf der Wasseralm doch: eine Ge-



nuss-Tour durch eine eindrucksvolle Karst-Landschaft! Gelegentliche, leichte Kletterpassagen mit/ohne Seilversicherung inklusive.

... und die (nackten) Zahlen: in 5 ½ Tagen: 61 km, 3900 hm im Aufstieg (3360 ab) in 20h40min Gehzeit.

Bleibt Ralf und mir nur noch: Ulrich zu danken für die ausgezeichnete Organisation, sichere Führung und Erklärung der Phänomene („Kuhtritt-Muscheln“, Berg-Gipfel, ...) entlang des Weges!

Bericht: Stefan Adams; Bilder: Ralf, Ulrich, Stefan

LU-Alpin NEWSLETTER



Alle Infos aus unserem Verein findest du zeitnah auf unserer Homepage und in unserem Newsletter. Jetzt anmelden!

dav-lu.de



Wander-Herbstausklang: 4 Tage auf dem Lieser-Pfad in der Eifel Oder: Genuss-Wandern für Wasserratten

Wir treffen uns am Vortag abends in Daun: zehn (nein, nur neun!) wanderhungrige Pfälzer und eine Kurpfälzerin, die Heino durch die ihm aus Studentenzeiten wohlbekannte Eifel folgen wollen.

Schon der Weg zum Abendessen stimmt ein: Regenschirm ist obligatorisch, heut wird man kalt geduscht.

Tag1: Von der Lieser-Quelle bei Boxberg nach Daun

Am nächsten Morgen geht es zunächst mit dem Bus nach Boxberg. Kritisch wird das frisch gewaschene Grün vor der Scheibe und die grauen Wolken beäugt: kommt da noch mehr runter? Natürlich!

Gut eingepackt gegen Regen und Wind in der Bushaltestelle am Ausstieg machen wir uns dann auf den Weg zur Lieser-Quelle. In einem Wiesenhang geht es dann einige Stufen hinab in eine antik anmutende Quellschale mit gluckendem Wasser: die Lieser.

Ihr folgen wir dann am ersten Tag bis Daun, hier noch meist durch welliges Hügelland mit vielen Wiesen und letzten Sommer- und Herbstblumen, die teilweise von urig aussehenden Rindviechern frei gehalten werden.

Und lernen dabei die Dreese kennen: Öffentlich zugängliche, gefasste Mineralquellen, die zwar von der Bevölkerung in vergangenen Zeiten genutzt wurden, zB das Wasser als Backpulver-Ersatz, die aber oft nicht (mehr) die Trinkwasser-Normen erfüllen, bzw eine Analyse zu teuer wäre. Man kann sie gerne probieren, wenn nicht manchmal Farbe oder Geruch abschrecken

würden ... Sie sind ursächlich verbunden mit dem noch latent vorhandenem Vulkanismus unter der Erdoberfläche, der das Grundwasser ordentlich in Bewegung bringt und dabei mit Mineralien und Gasen anreichert.

Zur Mittagszeit „heizte“ dann wieder ein Regenschauer die Geschwindigkeit an, aber Heino hatte leider keine Einkehrmöglichkeit gefunden. ... bis dann der „Vorhut“, die unter dem Vordach eines Hauses Schutz gesucht hatte, Eifeler Gastfreundschaft entgegen kam:



Es öffnete sich die Haustür der Familie Lenarz, und wir wurden alle, pitschnass wie wir waren, in einen trockenen und beheizten Wintergarten gebeten und mit frisch aufgebrühtem Kaffee zu unserer Rucksack-Pause versorgt.



Ein herzliches „Danke Schön“ an Fam. Lenarz in Nerdlen!

Nach der Pause besserte sich das Wetter etwas, aber der Regen hatte die junge Lieser schon zu einem viel Wasser führenden Bach gemacht. Kurz vor unserer Ankunft in Daun kam dann sogar die Sonne heraus!

Tag2: Von Daun nach Manderscheid

Wir starteten bei trockenem Wetter in Daun und nach dem Besuch eines ersten Drees ging es dann zuerst durch den Kurpark und dann am Gemünder Maar vorbei durch das langsam immer tiefer in die Landschaft eingeschnittene Lieser-Tal. Ab hier ist auch keine Strasse mehr im Tal und es wurde ruhig.

Zur Mittagspause hatte Heino eine Schutzhütte an einem Fischweiher etwas abseits vom Lieser-Pfad ausgeguckt. Als wir uns näherten, wurden wir von einem Mann angesprochen. Er suchte "seine Wandergruppe von 30 Personen", ob wir die gesehen hätten, in der Hütte wäre für die Mittagspause gerichtet ... wir fürchteten schon: Mittagsrast im Stehen – da kam ein Anruf von seiner Gruppe, die den Abzweig verpasst hatte und schon 4 km weiter war ... Eilig packten er und seine Helfer die vorbereitete Rast wieder ins Auto, sie boten uns aber: das heisse Wasser, Becher und Kaffeepulver dazu an! So kamen wir wieder unverhofft zu einem frischen Kaffee zu unserem Brot: Vergelt's Gott an die Matthias-Wallfahrt aus Siegburg!

Der weitere Weg wurde immer mehr zu einem Steig, der sich fast eben im Steilhang über der Lieser entlangschlängelte. Bis wir dann nach einer Kurve die erste und dann die zweite der Mander-

scheider Burgen auf Ihren Felsfundamenten im Tal sahen. Unser Weg ging aber direkt in den Ort und hoch zu unserer Unterkunft im "Alten Forsthaus", das heute eine Frühstückspension ist. Und zum Abendessen wanderten wir dann noch ein kleines Stück zur "Heid's Mühle" ins Tal der kleinen Kyll, wo es zB typisch Eifler "Döppekooche" gab.





Tag3: Von Manderscheid nach Wittlich

Die Nacht war recht frisch, morgens sahen wir den ersten Reif für diesen Winter, und die Burgen hüllten sich in einen wogenden Nebelschleier im Lieser-Tal. Der Nebel und das erste Licht machten aus unzähligen Spinnweben eine zauberhafte Licht-Installation für unsere Fotografen.

Der Weg war zuerst eine gelungene Fortsetzung vom Vortag: schmal in den Steilhang geschmiegt, hoch über der Lieser mit vielen Aussichtspunkten. Doch dann zwang uns eine Sperrung wegen Waldarbeiten zu einem Umweg hoch auf die Eifel-Höhe, über asphaltierte Wirtschaftswege in den nächsten Ort, um dann wieder, nach einigen km längerem Weg, wieder den Lieser-Pfad zu erreichen.

Durch den Zeitverlust auf dieser langen Etappe mussten wir uns dann eilen, um halbwegs zeitig in Wittlich anzukommen. Neben dieser ungeplanten "Zulage" kam es, weil Sonntag war, auch zu einigen Begegnungen mit "motorisier-



ten" Fahrrädern auf dem Wanderweg, deren Fahrer glaubten, entgegen unseren Warnungen vor dem schmalen und ausgesetzten Weg, unbedingt durchfahren zu müssen.

Tag4: von Wittlich bis Lieser an der Mosel

Der weitere Weg aus Wittlich heraus am nächsten Morgen war schon eher ein kleiner Stadtrundgang, der dann zunächst über befestigte Feldwege durch die Wittlicher Senke führte. Die Lieser machte es dann aber doch noch spannend, da sie sich ihren Weg durch ein kleines "Berg-Massiv" aus Buntsandstein gegraben hatte. Am Eingang zu diesem Streckenabschnitt passierten wir zuerst die Reste einer ehemals riesigen römischen Villa, jedenfalls dem, was der Autobahnbau übriggelassen hatte. Die Buntsandsteinfelsen dahinter waren wieder dicht bewaldet und es war ein "Abenteurpfad" hindurch angelegt, der dem Lieser-Lauf folgte, bis wir dann kurz vor dem Ort Lieser die Mündung in die Mosel erreichten.



Den Abschluss unserer 4-Tage-Wanderung entlang der Lieser machte dann am nächsten Morgen nach einem Spaziergang durch den Weinort eine Weinprobe in einer Winzer-Vinothek, die wir uns leisten konnten, weil An- und Abfahrt mit ÖPNV möglich war.

Fazit: auch in den Mittelgebirgen gibt es noch einsame Täler und schmale Pfade ohne Strassenlärm. Heino sei für die hervorragende Organisation und kundige Führung gedankt über die insgesamt 84



km, 1160m ab (und auch 710m auf) in insgesamt 21 Stunden Gehzeit.

Bericht: Stefan Adams,

Bilder: Heino, Isabella, Robert, Stefan

Ausbildungswochenende 2024 Ludwigshafener Hütte am Reinighof

Am Wochenende 20./21. April 2024 fand das Ausbildungswochenende in der altbewährten Form an der Ludwigshafener Hütte im Pfälzerwald statt. Abhängig von der Erfahrung und der Interessen der Teilnehmer wurden 2 Gruppen gebildet, der Grundkurs und der Grundkurs Plus. Der Grundkurs konzentrierte sich auf die Grundlagen, der Grundkurs Plus setzte schon einige Grundlagen voraus.

Am Samstag standen Knotenkunde und Mehrseillängen und das Abseilen auf dem Programm, wobei im Grundkurs Plus das Mehrseillängen Klettern mit Redundanz und in der Grundkurs Gruppe ohne Redundanz gelehrt wurde. Auch das Thema Fixseil und Geländerseil, deren Unterschiede und Aufbau wurden besprochen. Dazu wurde in einem begehbaren Quergang ein Geländerseil mit Schlaghaken aufgebaut.

Am Abend gab es dann nach einem leckeren 3 Gänge Menü noch ein wenig Wiederholung und Theorie auf der Terrasse der Hütte.



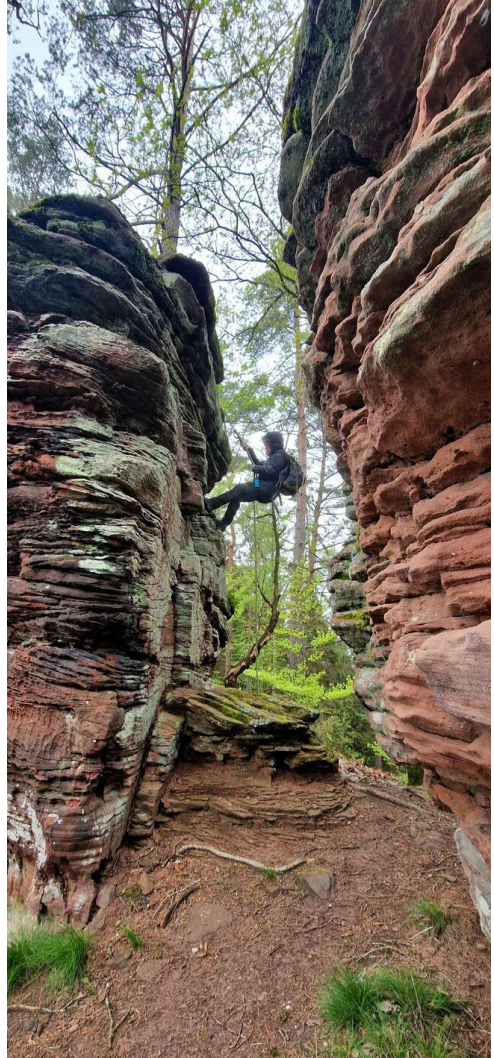


Sonntags ging es dann weiter in „Blockabfertigung“ an 3 Stationen. Zum einen wurde das Mehrseillängen-Klettern intensiv als „Trockenü-



bung“ ohne Absturzgefahr an einem größeren Hang geübt. Danach ging es weiter an den eigens für die Ausbildung aufgebauten proviso-





rischen Klettersteig mit einer langen und leicht überhängenden Abseilstelle. So manche/r hatte da großen Spaß beim Abseilen. Und zum Abschluss gab noch eine Prusikstelle, wo das aufwärts-bewegen an einem Seil beübt wurde.

Obwohl das Wetter im Vorfeld als durchwachsen gemeldet war, blieb es doch größtenteils trocken und es gab einige schöne Sonnenmomente, besonders am Sonntagmittag.

Vielen Dank an alle Beteiligten Helfer, insbesondere an das Team welches sich um das leibliche Wohl und die Hütte gekümmert hat!

von Vlad Stoica

Ein Blick in die Vergangenheit: Der Spitzbunker öffnet seine Türen beim Tag des offenen Denkmals

Am 8. September 2024 bot sich allen Geschichtsinteressierten die seltene Gelegenheit in die Vergangenheit einzutauchen: Zum ersten Mal wurde im Rahmen des „Tags des offenen Denkmals“, der größten Kulturveranstaltung Deutschlands, der Spitzbunker in der Pasadenaallee der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Angebot stieß auf reges Interesse, insgesamt nutzten ca. 140 Besucher die Gelegenheit, den Bunker bei einer Führung zu erkunden.



Diese besondere Veranstaltung wäre jedoch ohne den engagierten Einsatz einiger Vereinsmitglieder kaum möglich gewesen. Bereits ab 8 Uhr waren die ersten Helfer vor Ort, um alles für die Gäste vorzubereiten. Schautafeln mit eindrucksvollen Bildern und spannenden Fakten über den Bunker sowie die Luftangriffe auf Ludwigshafen wurden aufgestellt, ergänzt durch bunte Rollups, die die Aktivitäten und Angebote des DAV / JDAV Ludwigshafen präsentierten.

Bereits vor dem offiziellen Beginn um 11 Uhr standen die ersten Besucher vor der Tür. Die Führungen durch den Bunker, geleitet von den drei

„Bunkerexperten“ Michael, Thomas und Nils, waren den ganzen Tag über gefragt. Mit ihrem umfassenden Detailwissen sowie den vielen Geschichten und Anekdoten brachten sie den Interessierten nicht nur die architektonischen Besonderheiten des Bunkers näher, sondern gaben auch einen tiefen Einblick in die Art und Weise der damaligen Nutzung als Schutzraum und der historischen Bedeutung des Bauwerks. Der Hochbunker der Bauart Winkel, der vor dem Zweiten Weltkrieg in nur wenigen Wochen errichtet wurde, war trotz der kleinen Grundfläche dafür vorgesehen, während des Krieges 400 Menschen gleichzeitig Schutz zu bieten – eine Tatsache, die viele Besucher in Staunen versetzte. Außerdem wurde deutlich, wie viel Enthusiasmus und Arbeit nötig sind, um ein solches Denkmal zu erhalten. Zwischen den Führungen entwickelte sich rund um den Stand mit frisch gebackenen Waffeln immer wieder ein reger Austausch zwischen den Vereinsmitgliedern und den Besuchern. Dabei wurde klar: Trotz seiner zentralen Lage in Ludwigshafen, direkt am Bahnhof, ist der Spitzbunker für viele ein unbekannter Teil der Stadtgeschichte. Als der Regen am Nachmittag endlich nachließ, kamen auch diejenigen auf ihre Kosten, die das angekündigte „Schnupperklettern“ ausprobieren wollten.

Insgesamt war die Veranstaltung ein voller Erfolg: Der DAV / JDAV Ludwigshafen konnte den Bunker sowohl als Kletterstützpunkt, wie auch als wichtiges Denkmal im Rahmen der Geschichte Ludwigshafens präsentieren.



DAV Hüttenfest 2025

Ludwigshafen



Wann?

17. Mai - ab 16 Uhr



Wo?

**Ludwigshafener Hütte
am Reinighof**



Was gibts?

ab 16:00 Uhr: Kuchen, Getränke
ab 18:00 Uhr: Grillen

Spießbraten, Schafskäse, Bratwürste
verschiedene Backwaren und Salate

Gemütliches Feiern am Lagerfeuer

Du möchtest beim Hüttenfest helfen? Dann kannst du dich unter veranstaltungsteam@dav-lu.de melden. Kuchen- und Salatspenden werden gerne entgegengenommen, zur Planung bitte bis 02. Juni ebenfalls beim Veranstaltungsteam melden.

Wer bei o.g. Speisen/Getränken einen Teller/Besteck/Gläser nutzen will, muss sich das Geschirr selbst mitbringen. Viele Getränke können direkt aus der Flasche getrunken werden. Alternativ bieten wir das **DAV-Dubbeglas für 3 Euro zum Kauf** an.

Der Aufenthaltsraum der Hütte und die Küche werden während dem gesamten Fest nicht zur Verfügung stehen. Es gibt dort keine Möglichkeit, das eigene Geschirr zu spülen.



Klettern, MTB, Wandern, usw.

Infos zu Touren des DAV und JDAV findet ihr im Jahresprogramm und unter dav-lu.de



Übernachten in/um der Hütte

Anfragen für Schlafplätze in der Hütte bitte über veranstaltungsteam@dav-lu.de;
Übernachten in Zelt, Bus, etc. ist möglich

**Wir freuen uns
auf euch!**



Alpenvereins**hütten**

Jubilarefeier 2024

Am 23. November 2024 fand unsere Jubilarehrung zur Würdigung der langjährigen Mitgliedschaft in der Alpenvereinssektion Ludwigshafen statt. Mitglieder wurden für 25 Jahre, 40 Jahre, 50 Jahre, 60 Jahre und 70 Jahre Zugehörigkeit geehrt.

Nach der Begrüßung der Ehrenmitglieder Dr.Erika Gotthold, Dr.Rudolf Brüssau, Robert Mühlhölzer und Reinhard Senft stellte Isabella das „Berg- und Vereinsleben“ jedes Jubilars und Jubilarin anhand eigener Bilder mit einer Präsentation vor.



Der 1. Vorsitzende begrüßt die Jubilarer und Gäste

Begrüßt wurden die Jubilarer und Gäste vom 1. Vorsitzenden, Axel Petermann und Dr.Isabella Adams, die den Nachmittag mit viel Hingabe vorbereitete und moderierte.



Die Alphornbläsergruppe „Herzklang“

Mit Ehrennadel, Wein- und Buchpräsent (Berge 2025) dankte der Verein den Mitgliedern für ihre langjährige Treue.

Musikalisch untermalt wurde der Nachmittag wieder von der Alphornbläsergruppe „Herzklang“ (Kerstin und Sebastian Erny und Michael Rauchholz).

Die Präsentationen wurden jeweils von dem ersten Vorsitzenden Axel Petermann der zweiten Vorsitzenden Susanne Kniese sowie der Schriftführerin Karin Weinacht überreicht.



25 Jahre:

Gita Enderlein (Silvia Müller, war nicht erschienen), Alfred Stübinger, Fritz Gilcher, Patrizia und Raphael Smogulla, Sabine und Jürgen Fink, Lore Soltau – Katharina Kintz



40 Jahre:

Dr. Isis Ksiensik-Mühlhölzer
Andrea Schnauber-Wieland
Claus Wieland



60 Jahre:

Michel Becker (im Foto rechts)

70 Jahre:

Dr. Erika Gotthold (im Foto links)

mit dem 1. Vorsitzenden Axel Petermann (rechts) und 2. Vorsitzenden Susanne Kniese (Bildmitte) und die Schriftführerin Karin Weinacht (links)



Ausschreibung Wettbewerb DAV-Fotokalender 2026



Hier könnte euer Bild erscheinen

2026
Januar

Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa So Mo Di Mi Do Fr Sa
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Die Sektion Ludwigshafen möchte für das Jahr 2026 einen Fotokalender mit Bergbildern von Sektionsmitgliedern (Sektionstouren) erstellen. Dieser soll dann über die Sektion käuflich zu erwerben sein.

Teilnahmebedingungen: Für die Teilnahme ist folgende Vorgehensweise festgelegt. Teilnehmer melden sich unter michael.deininge@dav-lu.de an. Anschließend wird den Teilnehmern der Zugangslink zu einem Internetverzeichnis übermittelt, auf dem sie ihre Bilder hochladen können.

Je Teilnehmer maximal 5 Bilder!

Dateiformat JPEG oder RAW, maximale Auflösung Wenn ihr die Bilder bearbeitet habt, bitte dies kenntlich machen!

Diese Vorgaben sind notwendig da die Bilder an den Kalender angepasst werden müssen (gleiche Abmessungen, Farbverbindlichkeit, Papierqualität, usw). D.h. es muss auch mit Beschnitt der Bilder gerechnet werden. Somit also lieber etwas „Luft“ lassen. Es ist vorgesehen den Kalender im Querformat zu erstellen. Insofern sind Hochformatbilder, Panoramaformate usw ungeeignet bzw müssen extrem beschnitten werden.

Mit der Teilnahme stimmt jeder Teilnehmer der Nutzung der Bilder im Umfeld der DAV Sektion Ludwigshafen (Kalender, Print, Internet) zu.

Teilnahmeschluss: 01.10.2025

Neue Mitglieder der Sektion

WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN MITGLIEDER IM DEUTSCHEN ALPENVEREIN SEKTION LUDWIGSHAFEN. WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL FREUDE, GUTE KONTAKTE UND STETS EINE GLÜCKLICHE UND ZUFRIEDENE HEIMKEHR BEI DER AUSÜBUNG DES BERGSPTS. DER BESUCH DER SEKTIONSVERANSTALTUNGEN BIETET DAZU DIE GEEIGNETEN GELEGENHEITEN.

Bensiek Dominik	Heinrich Walter	Guhmann Jochen
Pfaender Manuela	Flaig Jasmin	Guhmann Ulrike
Skrijelj Jessica	Schneider Erhard	Jungkind Eva
Skrijelj Lian	Schlichtner Elisabeth	Heidrich Stefan
Skrijelj Malk	Walde Kilian	Dahlem Stephanie
Skrijelj Resid	Walde Mika	Müller Maya
Schlereth Caroline	Loges Linus	Repik Keith
Sprotte Stephan	Loges Maram	Nickel Eva
Dibutsch Andreas	Loges Stephanie	Nickel Felix
Amft Sascha	Gaa Ulrich	Nickel Jochen
Fontius Beatrix	Heber Marko	Nickel Moritz
Fontius Julius	Luippold Eva-Maria	Becker Svenja
Schambony Marten Johannes	Koppel Holger	Kreutzer Katharina
Secosan Anneliese	Koppel SilkE	Rechtenbacher Anton
Secosan Noah	Semon Flora	Theobald Carolin
Secosan Oliver	Heisig Salomen	Witt Katharina
Secosan Roman	Gabriel Joshua	Wolff Peter
Secosan Sophia	Moßbacher Edel	de Raaf Björn
Flick Felix	Kempf Michaeln	Brech Helen
Schäfer Bernd	Becker Markus	Teinert Arndt
Göhner Thomas	Fels-Brendel Rebecca	Reich Dennis
Fast Beate	Groß Dagmar	Reich Leonie
Dr. Weber Stephan	Degutis Daniel Ryan	Reich Louisa
Dr. Dann Regina	Klinge Thomas	Hoffer Sascha
Hege Marika	Koller Christopher	Konstantinidou Maria
Dr. Hennecke Johannes	Von Benten Rebekka	Bläse Malte
Hirsch-Geike Beate	Adner Florian	Hoffer Freyja
Hoffmann Jens	Negi Supriya	Lehmann Kerstin
Wolf Johannes	Rawat Amit	Habel Simon
Jaeniche Frida	Resch Ayse	Feth Julia
Jaeniche Gabriele	Hüter Patrick	Dietrich Emilia
Jaeniche Michael	Bechtel Frauke	Anders Chris
Schlosser Elke	Bechtel Stefan	Schneider Nicole
Bauer Florian	Mahami Luca	Schneider Thorsten
Scherr Katrin	Konrad Sonja	Borne Petra
Schotthöfer Claudiaz	Saile Benjamin	Kirch Annette
Schotthöfer Elia	Rachel Alena	Nikolaus Alexander
Schotthöfer Jona	Eichhorn Jennifer	Nikolaus Kimi Leonhard
Holl Peter	Einberger Stina	Nikolaus Mika Samson
Dr. Thoma Sylvia	Pfarr Manuela	Fuderer Ines
Holl Elke	Schneider Benedict	Fuderer Nora
Tränka Regine	Ashauer Edelgard	Fuderer Paul
Waller Nicolas	Martic Goran	Ziese Alina
Elixmann David	Stolzenberger Dirk	Maché Juna
Elixmann Ingaf	Böß Andreas	Maché Katrin
Elixmann Magnus	Klieber Henning	Maché Linnea
Elixmann Valentin	Klieber Jan	Maché Nerina
Kullmann Maxi	Klieber Simone	

Christbaumstellen auf dem Spitzbunker



Und wieder neigt sich ein ereignisreiches Jahr der DAV Sektion Ludwigshafen dem Ende entgegen: Anlass genug, an unserer Kletteranlage am Felix Bowling Center die Saison mit einer kleinen Weihnachtsfeier und dem mittlerweile traditionellen Christbaumstellen auf dem Spitzbunker zu beenden. Etwa 100 Gäste feierten am Samstag vor dem 1. Advent rund um mehrere Feuerstellen, dazu gab es ab 15 Uhr warme, herzhaft



und kühle, süße Köstlichkeiten sowie Glühwein und Punsch. Trotz technischer Hürden wurde reichlich gegessen und getrunken. Das Veranstaltungsteam dankt herzlich für alle Kuchen Spenden sowie allen Helferinnen und Helfern vor Ort.

Veranstaltungsteam DAV Ludwigshafen



Genieße herzliche **Gastfreundschaft**,
kreative **Gaumenfreuden**
und einen **sympathischen Service**
in der **einmaligen Atmosphäre**
des **Hofgutes von 1733**



Two for one Menue - Montag
Ladies Night - Donnerstag
Minimalismus Deluxe - Freitag (1. im Monat)
Möllers Barbecue - Freitag (4. im Monat)

A la carte-Essen: **Landlust und Hofgenuss**
Erstklassige Weine,
Getränke-Spezialitäten **aus der Region**



Auf **Euer Kommen**
freut sich Inhaber
Tobias Zürn mit Team



Öffnungszeiten Restaurant
Montag, Donnerstag, Freitag,
Samstag: 18 Uhr - 23 Uhr
(Küche bis 21 Uhr)


SALISCHER HOF
Hotel · Restaurant

Restaurant und Hotel **Salischer Hof**, Burgstraße 12, 67105 Schifferstadt
06235 9310 | info@salischer-hof.de

In über 200 Aus- und Fortbildungen vermittelt der Sportbund Pfalz Neues und Interessantes zu allen Themen rund um die moderne Vereinsarbeit.

Werde auch Du **Übungsleiter*in, Trainer*in, Betreuer*in, Vereins- oder Sportmanager*in** und unterstütze Deinen Verein.

Wir
bewegen
uns im
Pfalzsport!

keep movin'

Sportbund Pfalz
Paul-Ehrlich-Straße 28 a, 67663 Kaiserslautern
T 06 31.34112-0, F 06 31.34112-66
E info@sportbund-pfalz.de
I www.sportbund-pfalz.de

sportbund pfalz



 @pfalz.sport

 @sportbundpfalz